



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

161 (13.7.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-3846](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-3846)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Dringelohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaus- schlag 90. L. 90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

Er erscheint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg. Die Reklam-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 8 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Juli.

Deutsches Reich. Die bayerische Königs- Eragodie soll, wie aus München berichtet wird, noch ein merkwürdiges Nachspiel erhalten und zwar ein gerichtliches. Der bayerische Fiskus soll nämlich beabsichtigen, die großen Geschenke, welche Professoren und Dichtern, Schauspielern und Soldaten von Ludwig II. gemacht worden sind, im Wege des Prozesses zurückzu- fordern, weil ein Wahnsinniger nicht gültig etwas verschenten konnte. (Und die Gesehe, welche der wahnsinnige König unterschrieben hat? Sind auch diese ungültig, oder kommt es, um mit Herrn v. Luz zu reden, nicht darauf an, daß noch einige Gesetze mit der Unterschrift des (verrückten) Königs verkündet wurden?) — Der neue Telegraphen-Tarif erfreut sich keiner besonderen Sympathie und die Bestimmungen desselben werden leb- haft kritisiert. Es sind aber nicht nur die bösen „Reichs- feinde“, die den Tarif bemängeln, nein, dies geschieht sogar von Leuten, die sonst nicht in dem Rufe stehen, daß sie „Opposition aus Gewohnheit“ machen. So schreibt spielsweise der national-liberale „Hannov. Courier“: „Der neue Telegraphen-Tarif findet keinen Beifall; von allen Seiten wird über denselben geklagt und in den geschäftstreibenden Kreisen erregt derselbe große Unzufriedenheit, weil der Tarif als eine Erschwerung des Verkehrs empfunden wird. Es scheint, als werde die telegraphische Correspondenz eingeschränkt werden und damit die Hoffnung auf eine Mehrerinnahme von den Telegraphen zu Wasser werden. In den ge- schäftlichen Kreisen Hannovers scheint man die Versiche- rung der Offizien, daß das „Durchschnittstelegramm“ billiger geworden sei, noch nicht hinlänglich zu würdigen.“ Wenn das am grünen Holze geschieht, was soll am dür- ren werden! — Die Kreishauptmannschaft Leipzig ver- bot auf Grund des Sozialistengesetzes den Fachverein der Metallarbeiter für Leipzig und Umgebung. Dies war einer der größten Fachvereine Deutschlands und sind dort nennenswerthe Erfolge in Bezug auf Belehrung in allen möglichen öffentlichen Fragen erzielt worden.

Frankreich. Das Spezialorgan des Kriegsmini- sters Boulanger, „La France Militaire“, hat soeben einen Artikel veröffentlicht, welcher einiges Aufsehen erregt. In demselben wird die Regierung aufgefordert, keine Zeit zu verlieren und den Offizieren passende Campagne-Uniformen zu beschaffen, damit die- selben nicht zur Zielscheibe des Feindes dienen werden. Dann heißt es weiter:

Wir meinen, daß die Offiziere die Uniformen bald brauchen werden. Natürlich gehen die Ansichten hierüber auseinander. Einige sind der Ansicht, daß nichts friedlicher sein kann, als die gegenwärtige Lage. Andere aber, und wir selbst befinden uns unter Diesen, haben viele Gründe zu der Annahme, daß der große Tag nahe ist. Die Deutschen geben sich den An- schein, zu glauben, daß die bemerkte Annäherung zwischen

Frankreich und Rußland lediglich gegen England gerichtet ist. Wir erlauben uns, dieselben an die Aeußerung ihres großen Orakels, des Fürsten Bismarck, zu erinnern — nämlich, daß die Kolonialfrage unter den Mauern von Metz entschieden wird.

General Boulanger thäte gut, seinem Organ etwas mehr Vorsicht anzurathen. Was aber die Annäherung zwischen Frankreich und Rußland anbetrifft, so ist der lebhafteste Wunsch dazu ohne Zweifel auf beiden Seiten vorhanden, allein die Ausführung dürfte doch schwieriger sein, als die französischen Chauvinisten es sich vorstellen.

Orient. Die Beharrlichkeit, mit welcher in diesem Sommer die Kriegsgewichte austauschen, verbietet zum mindesten Erwähnung. In Bukarest weilt zur Zeit eine Commission russischer Offiziere, über deren „Mission“ erklärlicher Weise die verschiedensten Ruth- mähungen austauschen. So meldet ein angeblich gut un- terrichtetes Budapecster Blatt, die Anwesenheit der Offi- ziere bezwecke den Abschluß einer Durchmarsch-Konvention für eine eventuelle Occupation Bulgariens. Dem- nächst finde anlässlich dieser Forderung Rußlands in Sinaia unter dem Vorstehe des Königs ein Ministerrath statt. Es herrsche große Beunruhigung wegen der Con- centrirung russischer Truppen in Bessarabien.

Deutsches Reich.

*. Karlsruhe, 10. Juli. In der heutigen Sitzung der evang.-protest. Generalsynode widmete zu Anfang der Sitzung Präsident Lamey den verstorbenen früheren Mitgliedern der Gen.-Synode Worte ehrenden Andenkens. Es sind dies die † Dekan Junker-Schweyningen, Kirchenrath Eberlin-Handschuchsheim, Kirchenrath Dr. Daniel Schenk, Stadtpfarrer Dr. Plitt und Notar Sachs (diese 3 von Heidelberg) und Pfarrer Menton von Malsberg. Die Mitglieder der Synode erhoben sich zum Zeichen der Zustimmung von ihren Sitzen. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht des Landgerichtsraths Dr. Kupfer über die Einfüh- rung des neuen Gesangbuchs zum ausschließ- lichen Gebrauch in Kirche und Schule. Nach Antrag des Oberkirchenraths soll diese Einführung „noch im Laufe dieses Jahres“ bewerkstelligt werden. Die Kommission beantragt, zu sagen, das neue Gesang- buch sei „innerhalb Jahresfrist von Verkündigung dieses Gesetzes an“ in unserer evangelischen Landeskirche allgemein und ausschließlich in Kirche und Schule in Gebrauch zu nehmen. Die Verhandlung war fast dramatisch bewegt, da von Seiten der Ober- kirchenbehörde der verzögernde Antrag der Kommission offenbar mißfällig aufgenommen wurde. Prälat Doll legte sich daher mit auffallender Schärfe für den Antrag des Oberkirchenraths ins Zeug und verlangte zu wissen, ob Jemand in der Versammlung Vollmacht habe, den Wunsch nach Ausschub hier zu vertreten. Im Grunde handle es sich nur noch um 4 Gemeinden des Oberlandes,

welche das neue Gesangbuch „noch nicht“ eingeführt haben. Als ihre Anwälte traten der Abg. Däublin und Dekan Ringer auf. Ersterer, indem er das geringe Gefallen der beir. am neuen Buch zu erklären suchte, legte aus ökonomischen Gründen. Für den Kommissionsantrag sprachen außer den Genannten und dem Berichtstatter noch Stadtpfarrer Ruchhaber, Dekan Schellenberg und der Abg. Klein, für den Antrag des Oberkirchen- raths trat außer Prälat Doll nur Dekan Bechtel ein und zwar in einer Weise, welche den Abg. Däublin veranlaßte, zu erklären, daß er niemals gegen das neue Gesangbuch agirt habe. Dekan Bechtel gab zu, Hr. Däublin auch nicht gemeint zu haben. Eine Mittel- stellung nahmen ein Dekan Mühle und Hofprediger Helbing, welche jedoch ebenfalls Schonung und Geduld empfahlen. Dekan Hittel wünscht im Interesse der Sache möglichst einstimmigen Beschluß. Schließlich wurde der Antrag des Oberkirchenraths mit 27 gegen 23 Stim- men abgelehnt, der Kommissionsantrag mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Den Rest der Sitzung bean- spruchten ökonomische Debatten, ohne allgemeineres Interesse.

* Berlin, 11. Juli. Am Mittwoch dürfte noch eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, wenn die Ausschüsse bis dahin die Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz durchberathen haben. Sodann wird eine längere Pause in den Sitzungen des Bundesraths eintreten.

Stettin, 10. Juli. Im Beisein des Staatsministers v. Puttkamer und Bödticher, sächsischer, württem- bergischer, bairischer, hessischer und hanseatischer Würden- träger, mehrerer Admiraltätsräthe, des hinesischen Ge- sandten, des Konsuls H. H. Meier vom Norddeutschen Lloyd, der Spitzen der Provinzial-, Militär- und städti- schen Behörden, sowie zahlreicher Zuschauer fand Mittags 12 Uhr der Stapellauf des ersten großen Sub- ventionsdampfers statt. Der Taufakt wurde von der Frau Gräfin Behr-Regendank vollzogen, der Dampfer erhielt den Namen „Preußen“.

Ausland.

Paris, 10. Juli. In der Kammer verlangt der Ackerbauminister die Rückweisung des Artikels, betreffend die Getreidezölle, an die Kommission. Melne bekämpft den Antrag Namens der Kommission und die Kammer beschließt mit 273 gegen 264 Stimmen die Rückweisung. Darauf zieht die Kommission das ganze Projekt zurück.

Rom, 10. Juli. (Cholera-Bulletin.) Von gestern bis heute Mittag erkrankten resp. starben in Codigoro 8/1, in Venedig 1/2, in Brindisi 15/5, in Lariano 32/15, in Francavilla 59/21, in Sanvito 12/3, in Orta 1/1, in Erchie 14/0, in Mesagno 1/0, in Ostuni 1/1 Personen. In Venedig wurde das Cholera- hospital geschlossen.

Fenilleton.

— Kann man vor Furcht sterben? Diese Frage beschäftigt jetzt die medizinische Welt Englands aus folgen- dem Anlasse. In Reading hat sich jüngst ein Mädchen ver- aulten wollen. Sie nahm eine gute Dosis Insektenpulver und legte sich in's Bett, wo man sie todt auffand. Bei der Obduktion fand sich das Insektenpulver, noch gar nicht verdaut, im Magen; die chemische Analyse ergab, daß das Pulver den Insekten wohl tödtlich sei, den Menschen jedoch absolut nicht schaden könne. Und doch war das Mädchen todt. Woran starb sie also? Die Aerzte meinen, sie sei, nachdem sie das ihrer Annahme gemäß tödt- liche Pulver genommen, an dem Schrecken, nunmehr sterben zu müssen, gestorben. Das medizinische Fachblatt „The Lancet“ erinnert bei dieser Angelegenheit an den folgenden Fall, der sich im vorigen Jahrhundert zugetragen; Ein zum Tode Verurtheilter wurde den Aerzten ausgeliefert, welche mit ihm ein psychologisches Experiment vornahmen. Sie fesselten ihn an einen Tisch, verbanden ihm die Augen und sagten ihm dann, man werde ihm die Schlagader im Halse durchschneiden und sein Blut herauslassen, bis er voll- kommen verblutet sein werde. Man verlegte ihm in der That einen Stich in den Hals, aber nicht in die Ader; auch war der Stich ein ganz unbedeutender, nur mittelst einer Stednadel gemacht; aus einem Syphon neben seinem Haupte plätscherte ein leiser Wasserstrahl beständig zu Boden, so daß der Unglückliche die actualische Lösung haben konnte, daß sein Blut zur Erde rinne. Nach Verlauf von sechs Minuten war der Unglückliche vor Todesfurcht ge- storben.

— Eine der aufregendsten Produktionen in dem zum Schließen feste in Coburg anzuwenden „Circus Holz- müller“ fand gestern Abend während der Abchiedsvorstellung ein jahres, gräßliches Ende. Ein Rohr mit einem Löwengeiß wiederholte das stets mit großem Beifall geseigte Kunststück, daß er mit den Füßen oben an der Spitze des steilen Circus, welches an Ringen hängend und mit dem Kopfe abwärts in der Luft schwebend, mit seinen Bahnen einen etwa zwölfjährigen Knaben an einem um dessen Lenden oeschlunnen

Wort festhielt und in eine solche Bewegung setzte, daß der Knabe in rasender Geschwindigkeit sich wie ein Kreisel um sich selbst drehte. Da mit einem Male durchstürzte ein hundert- facher Schredensschrei die Luft; Der Wirt war geplagt und der Kleine mit einem schändlichen Geräusch triß herab in die Manöge gestürzt, aus der er bewußtlos und aus dem Munde blutend hinweggetragen wurde. Ein anwesender Arzt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, während die Vorstellung zu Ende geführt wurde.

— Die Landgräfin Georg von Hessen-Darmstadt, die Großmutter der Königin Luise von Preußen, leitete be- sonntlich die Erziehung der Letzteren, sowie von deren Schwester, der Prinzessin Ludwig von Preußen und nach- maligen Königin von Hannover. Die Landgräfin liebte die Literatur, und namentlich die französische, mit der sie geistig aufgewahrt worden war. Wenn ihre Vorleserin nun bei der Vertüre eines französischen Romans an eine Stelle kam, die der Landgräfin für die „jungen Prinzessen“ — wie sie sagte — nicht ganz passend erschien, so rief sie: „Hübe Sie — Hübe Sie — aber lege Sie á Beede nei.“ (Ueberhüpfen Sie, aber legen Sie ein Zeichen hinein.)

— Haydn speiste einst mit Gelehrten und Künstlern; unter anderem wurden auch gebadene Hühnchen (in Wien Bachhühnchen genannt) aufgetragen. „Sehen Sie, meine Herren“ sagte Haydn, „sonst geht der Hühn über den Haydn, jetzt aber kommt der Haydn über Hühn!“

Aus den neuesten Witzblättern.

— Zur Prinzenandweisung in Paris. Ein Herr: „Herr Polizeicommissar, ich bitte Sie, meine Schwieger- mutter auch auszuweisen!“ — Commissar: „Weshalb denn?“ — Der Herr: „Sie ist von Orleans!“ (Au)

— Bureau-Vorsteher: „Bedauere sehr, Sie nicht engagiren zu können, hier ist gar nichts zu thun.“ — Bewerber: „O, gerade auf solchem Bureau würde ich mit Freuden arbeiten!“

— Unbegreiflich. Sonntagsjäger (der endlich einmal einen Dänen geschossen hat): „Wenn ich jetzt nur wüß, wie ich das gemacht hab!“

— Nationale Wirthschaft. Gast: Sie haben mir da „Bougie“ auf die Rechnung gesetzt, obwohl ich gar keine Kerzen gebraucht habe.

Oberkellner: „Erinnern sich Ew. Gnaden gefälligst, daß in den letzten Tagen Bollmond war, welcher gerade in Ihr Zimmer schien?“

— Verunglückte Entschuldigung. „Was kostet der Kaffee?“ — „25 Pfennig!“ — „Donnerwetter, das ist aber theuer — im „Adler“ zahlte ich nur 15 Pfennig; der Kaffee ist zwar etwas schlechter als bei Ihnen, aber auch um 10 Pfennig billiger!“ — „Billiger, das gebe ich zu; aber schlechter, das mocht ich bezweifeln!“

— Wie die Alten jungen zc. Die kleine Emma: „Gelt, Fris, wenn Du nimmer Bahnweh hast, schenkt Du mir das Kleinsädel?“ — Fris: „Was thust denn Du damit?“ — Emma: „Ja, weißt Du, ich möchte mir halt so ein Käseporieerl d'raus machen!“

— Doggefühl. Frau Commerzienrath (zum ersten Mal auf ihrem neu gekauften Rittergut Schlitten fahrend): „Giel, wo'ser e' erhebliches Bewußtsein, Schlitten ze fahr'n uf sein'n eigene Schnee!“

— Aus dem Gerichtssaal. Richter (zum Zeugen): „Ist Ihnen von der Prigerei auch etwas zu Ohren ge- kommen?“

Zeuge: „Jawohl, Herr Richter — ein paar Ohrfeigen!“

— Geschäftsaufkündigung. „Ich möchte Herrenkravatten kaufen!“

„Thut mir sehr leid — die fahre ich nicht!“

„D, dann erlauben Sie mir, Ihnen gleich darin Offerte zu machen!“

— Protekt. Tochter: „Ich mag gar keinen Roman mehr lesen! Jedesmal hört er auf, wenn sie sich kriegen und es dann am Schönsten wird!“

Bater: „Dummes Zeug! Wer hat Dir denn gesagt, daß es dann am Schönsten wird?“

— Zweideutiges Urtheil. Schauspieler: „Habe ich nicht die richtige Auffassung von dem Charakter des Franz Moor, Herr Doktor? Ich stelle ihn dar, wie er gegeben wer- den muß!“ — Kritiker: „Aberdings, ganz niederträchtig.“

Verschiedenes.

Herr Bismarck nahm in Kissingen bereits Sonntag Morgen um 11 Uhr sein erstes Soolbad und ließ sich wie in früheren Jahren wiegen. Sein Gewicht beträgt, der Waage nach, 208 Pfund. Im verwichenen Jahre betrug dasselbe 206 Pfund. Mitin hat der Kanzler binnen Jahresfrist 3 Pfd. zugenommen. Als dieser Kurort im Jahre 1874 Kissingen zum ersten Male besuchte, wog er 207 Pfund. Im Jahre 1876 bereits 219, 1877 sogar 230, 1878 nicht weniger wie 243 Pfund, bis dann im Jahre 1879 mit 247 Pfund der Höhepunkt erreicht wurde. Von da an hat die Schmeiminger Kur einer weiteren Verfertigung vorgebeugt, denn bereits 1880 sank das Gewicht auf 237, im Jahre 1881 auf 232, im Jahre 1883 auf 202 Pfund. Im Jahre 1884 hat der Kanzler Kissingen nicht besucht. Seit dieser Zeit hat im Gewicht wieder ein langsames Steigen stattgefunden, und zwar, wie bereits erwähnt, im Jahre 1885 auf 205 und im diesem Jahre auf 208 Pfund. Die Thätigkeit des Reichskanzlers und seiner Beamten äußert sich seit Sonntag bereits darin, daß der mit dem Schloß Kissingen verbundene Bahn Hofstelegraph, der übrigens nur einen Apparat besitzt, Stunden lang von ihnen in Anspruch genommen wird, so daß Privatdepeschen dort nur mit Verzögerung befordert werden.

Dresden, 10. Juli. Der gestern Vormittag von Wien nach Dresden abgegangene Courrierzug ist heute früh um 2 Uhr bei Borna auf durch bestige Regenfälle herabgepölte Erdmassen gestürzt und theilweise entleert. Drei Wagen und den Damm hinuntergestürzt. Niemand ist verletzt. Der Güterverkehr ist stark gehindert. Vorläufig werden die Füge über die andere Linie geleitet. Die Passagiere müssen umsteigen.

In Bevey-Montreux wird soeben eine Aktiengesellschaft mit einer Willon Kapital gebildet, welche den aus den Bergen bei Montreux mit hartem Gefälle herabstürzenden Gebirgsbach „La baie“ als treibende Kraft 1) für eine elektrische Beleuchtung der Gegend von Bevey und Montreux, 2) für eine elektrische Tramway von Bevey nach Montreux (12 Kilometer lang), 3) für Abgabe von treibender Kraft in Säuger und Fabriken dienlich machen will. Die Gesellschaft glaubt, aus der elektrischen Tramway, deren Anlagen sich auf 500,000 Mark beziffern, einen jährlichen Reingehalt von mindestens 5,000 Francs, aus der elektrischen Beleuchtung von mindestens 65,000 Frs. erzielen zu können. Montreux, das schon jetzt im Besitze der interessantesten Bergbahn (Territel-Elton) ist, wird damit um einige Verkehrseinrichtungen ersten Ranges bereichert werden. Bei dem gewaltigen Verkehr, der sich an jener Stelle des schönen Genfersee's tagaus tagein beweist, ist an einer Rentabilität des Unternehmens nicht im Mindesten zu zweifeln.

In voriger Woche wurden auf dem Festungswall der neuen Stadtmunition zu Thorn Schießversuche mit einer neuen Revolver-Kanone unternommen. Diese Kanone dient für den Fall eines Angriffs auf die Festung dazu, die Festungsgräben zu beschießen; sie gibt zehn Schüsse hintereinander ab. Die Kugel crepirt sofort, nachdem sie aus dem Geschützrohr hinausgeschleudert ist und erreicht eine Entfernung von achtzig bis hundert Metern. Die Versuche sollen, nach der „Thorner Zig.“, ein günstiges Resultat ergeben haben.

Ein deutsches Sängerkfest in Milwaukee. In der Zeit vom 21. bis 25. d. Mts. wird in Milwaukee, dem amerikanischen Deutsch-Alten, das 24. Sängerkfest des Nordamerikanischen Sängerbundes stattfinden. Nach einem soeben in Nr. 26 der „Gartenlaube“ erschienenen Artikel wird das Fest mit einem Aufwand gefeiert werden, wie solcher bei allen bisherigen Festen dieser Art in der Neuen Welt noch nicht erreicht wurde. Das Festomite verfügt allein über einen Garantiefonds von dreihundert Millionen Mark. In dem Artikel finden wir sehr interessante Mittheilungen über die ersten deutschen Ansiedler in Milwaukee; einer derselben, Mathias Stein, lebt noch heute. Die „Gartenlaube“ bringt die Abbildung seiner Wohnhütte, welche vor kaum 50 Jahren sich im dichten Urwald an derselben Stelle erhob, wo jetzt sich das Häusermeer der 160,000 Einwohner zählenden Stadt Milwaukee erstreckt.

Das schnellste Dampfschiff in der Welt ist ein neues Torpedo-Boot, welches vor kurzem in London von Vawort u. Co. hergestellt worden ist. Dasselbe hat die Schnelligkeit von 24,27 Knoten oder 27,66 Meilen per Stunde. Dies ist allgemeinen Vorkaufens die größte Schnelligkeit, welche je ein Dampfboot erreicht hat.

Ämtliche und Dienstes-Nachrichten.

Laut dem Verordnungsblatt der Hofdirektion wurden zu Finanzgehilfen ernannt: B. Albert von Brezingen, K. A. Blag von Rudon, S. Müller von Epyingen, A. Gehrig von Heddesheim, S. Brunner von Walsbürn, S. Kitterer von Achern. Versetzt: Die Registraturassistenten D. Weibel zu großh. Finanzministerium und K. Küller zu großh. Hofdirektion. In Ruhestand versetzt: Hofverwalter B. Rutscheller in Göttingen wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. Ernannt: K. Mutter zu Weibungen zum Nebenollamtsdiener bei dem Nebenollamt I Erzingen und K. S. Fiele in Erzingen zum Grenzaufsicher unter Aufhebung zum Hauptsteueramt Vörrach

Aus Stadt und Land.

Maunheim, 12. Juli 1886.

Regatta im Rheinhafen. Die Mannheimer werden von Jahr zu Jahr sportlustiger, und wenn man hier einmal anfängt zu wetten, dann fehlt nicht mehr viel zu einem England in Deutschland. Früher kannte man hier nur die Frühjahrsmeeting des Rennens, dazu kamen nach und nach Trabrennen, Bicycle, Tricycle und Rudern. Natürlich hat jede dieser Sportarten ihre speziellen Anhänger, aber die Reiften schwören wohl auf den wässrigen Dreieck-Reptans. — Schon am Samstag hatten sich verschiedene Segner zu messen, wovon dann die Beibehaltung am Sonntag abhing. Einige Vereine, wie Ludwigshafen, Speyer, Karlsruhe, Café, Frankfurter Club, verschiedene Mannheimer Bote, unterlagen bereits in dieser Regatta und verloren somit das Anrecht auf Beibehaltung. Mit Ausnahme der Mannheimer starteten die genannten Vereine überhaupt nicht. Zu interessantem Kampfen gab der zweite Tag Anlass und steigerte sich das Animo der Zuschauer bei einzelnen Racen zu einem wahren Frenesier, der es an Zurufen und freudigem Empfang nicht fehlen ließ. Das erste Rennen, zweibrüdrige Dollen-Juniors interessirte weniger, da kein Mannheimer Verein theil nahm; jedoch bestridigte die gute Haltung der einzelnen Teilnehmer, die in derselben Ordnung anlangen, in der sie abgefahren, d. i. „Reingold“ (Mannheimer Verein 9 Min. 44), gefolgt vom Südtorarter Club (9 Min. 56) und Wormser Gesellschaft (10 Min. 5). Die zweite Fahrt, eine Junior-Schiffahrt, gewann durch die größere Theilnahme von 4 Booten, von welchen allerdings eines abstoppte, da seinem Inasse unwohl. Die übrigen drei hatten keinen harten Kampf; als erster durchfuhr Stadtmüller (Offenbacher Verein) in 7 Min. 23 die Bahn, in großer Distanz von Cannstatt (7 Min. 44) und Mainz (8 Min. 07) gefolgt. Eine der animirtesten Racen war die dritte für Rudrigere Dollen-Juniors. Die drei gestarteten Vereine kannte man als ebenbürtige Gegner, es sind die Neuwieder Mannschaften der „Amicitia“, der Mainzer und die neue Mannschaft der Heilbronner Schwaben. Das Publikum verfolgte dieses Rennen mit großer Spannung und freute sich der tüchtigen Leistung der „Amicitia“, welche vom Start ab führend beim Drehen von Mainz fast eingeholt worden, bei der Zurücksahrt in kräftigem Tempo vorfuhr und so als erster mit 7 Secunden Vorsprung einlief. Mainz, welches den zweiten Platz schwer hielt, hatte vor Heilbronn nur zwei Secunden vor. Die Stimmung, welche diese Race über eine heberhafte war, lehrte während der folgenden in die normale zurück. Höchst fechte ohne Mühe mit seinem Ausleger über Coblenz mit 8 Min. 40 gegen 8 Min. 56. Dagegen interessirte die Seniorhistor mehr, weil zwei Teilnehmer gegen Bangerl um die Meisterschaft kämpfen werden. Obwohl der Record des Erlangens des Dr. Patton Köln 19 Secunden hinter dem des Juniorstiffs zurückstand, fechte derselbe doch über die Geschicktesten Rumber-Sachsenhanten und Reinger-Germania Frankfurt mit vielen Längen. Köln brauchte 7 Min. 42 gegen 7 Min. 49 (Rumber) und 8 Min. (Reinger). In der sechsten Tour unterlag die hiesige Gesellschaft gegen den Frankfurter Verein, welcher die Bahn in 7 Min. 12 abmachte, während erstere 7 Sec. mehr brauchte. Diese Fahrt war die einzige Senior outrigade, welche Bootart überhaupt gegen früher wenig Vertreter hatte. Mehr Teilnehmer starteten im Rudrigere Dollenboot, Abgesehen vom Schiffsleger zählte man nur drei Outrigade-Rennen, ein Outrigade-Big, gegenüber vier Fahrten für Dollenboote. Auch die sechste vierbrüdrige Dollen-Seniors, mit die interessanteste Tour, hatte wie die meisten andern, drei Startende: Mannheimer Club, Cannstatter Verein und Amicitia. Obwohl letzteres Boot von Anfang an führt, unterliegt es durch zu langsames Drehen gegen beide Concurrenten. Der Club, der schneller dreht, führt auf der Zurücksahrt und geht auch als erster dieses Ziel mit 8 Min. 27. Cannstatt löst als zweiter 8 Min. 39 und Amicitia als dritter 8 Min. 50 Sec. ein. In dem folgenden Juniorfahren im vierbrüdrigen Ausleger wußte man den sicheren Sieg des Club im Voraus, dessen Mannschaft in diesem Rennen den vierten Preis in dieser Saison holte. Selbst die feindlichen Heerdschaaren zollen dieser prächtigen Mannschaft ihre Bewunderung. Der Sieg war denn auch ein leichter und konnte nur interessiren, welches Boot zweites würde. Sachsenhausen langte 10 Sec. nach dem Mannheimer Club (6 Min. 56) und 19 Sec. vor der Amicitia an. Im letzten Kampfe zog Köln wegen Krankheit seines einen Inassen (siehe Skiff junior) zurück und so startete nur Mainzer Verein und Mannheimer Gesellschaft. Auch hier unterlag die Gesellschaft, die entschieden Bock hatte mit 8 Secunden gegen den Mainzer Verein. Hiermit schloß die diesjährige Regatta, welche bei gutem Wetter einen sehr guten Verlauf hatte. Der hiesige Club holte sich hier zwei Preise, während von den übrigen hiesigen die Amicitia nur einen errang und die Gesellschaft leer ausging. Besonders Lob gebührt dem prompten Beginn und der raschen Aufeinanderfolge der einzelnen Fahrten, wodurch es auch ermöglicht, daß die Regatta bereits um 1/6 Uhr beendet. Das Comité hatte seine Sache ernst genommen und vortreflich durchgeführt. Hervorzuheben wollen wir noch den prächtigen Bau der Tribüne, welche einen Ausblick auf die ganze Bahn verlieh. Hoffen wir, daß die nächste Regatta der vorangehen gleichkommt. Höher zu werden braucht dieselbe nicht.

Maßpiel. Wenn der, während der letzten Volksversammlung im Badenerhof gehaltenen Worte wurde von Seiten eines persönlich angegriffenen Herrn Mager wegen Beleidigung gestellt.

Verhaftung. Ein junger Mann, welcher gestern ohne allen Grund in Art. 14 sich Thätlichkeiten zu Schulden kommen ließ, wurde verhaftet.

Kolaleinweihung. Der Gesangsverein Eintracht feierte letzten Samstag Abend die Einweihung seines Lokales in der Restauration zum Rheinhafen; heitere und ernste Vorträge wechselten gegenseitig ab; insbesondere gefielen die vorgebrachten Chöre des jungen Vereins. Küche und Keller des Herrn Restaurateur Appol waren ausgezeichnet.

Urlaub. Herr Oberbürgermeister Moll hat einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten.

Unfälle. Wir machten gestern Nachmittag die traurige Bemerkung, wie Spaziergänger der Ringstraße von blumenverkauftenden Kindern förmlich belästigt wurden. Wenn keine Blumen zu kaufen beabsichtigte, wurde angebellt. Einer solchen Unfälle sollte entschieden gesteuert werden, da die Folgen derselben schon längst bekannt sind.

Grober Rauf. In einer Wirthschaft des Art. 67 entstand letzte Nacht zwischen Schiffen eine größere Keilerei. Da die Streithähne den Ermahnungen der Polizei nicht Folge leisteten, wurden 3 derselben verhaftet und nach dem Amtsgefängnis verbracht.

Der Verein Mercuria machte letzten Sonntag einen Ausflug nach dem Waldhof; in dem neu erbauten Gartenhalle des Herrn Vogel zum badischen Hof quartierte man sich ein. Ein arrangirtes Tanzfränzchen hielt die Mitglieder bis zur späten Abendstunde veramlet.

Einem tauglichen Publikum war gestern Gelegenheit gegeben, dem Tanzvergnügen im vollen Maße zu huldigen. In den Sälen der Kaiserstraße, Badner Hof, schwarzes Samt, Saalbau, Gambrius Keller, sowie in dem großen Concertsaale des Herrn Jean Müller, fand Tanz statt; hauptsächlich war letzteres Local sehr besucht, da das neue Orchester große Anziehungskraft ausübte.

Reberraisendes Geiselt. Sonntag früh wurden die Passanten der Planken, sowie die dortselbst haltenden Dreifüßler mit einer gedruckten Brodelt, herausgegeben vom Hof- und Domprediger Söder in Berlin, belästigt.

Süßes Beispiel. In den Nachmittagsstunden des vorgestrigen Tages lag ein Mann in den mittleren Jahren derart betrunken bei dem Neubau des Schulhauses K 5, daß der Anblick ekelhaft war.

Schwindel. Wir machen unsere verehr. Leser auf sogenannte Luchrellende aufmerksam, welche letzte Woche das Publikum mit ihren Anträgen belästigten; angeblich rühre das Tuch aus einer großen Baumstamme her, weshalb es „spottbillig“ verkauft werden könne. Wir sind in der Lage mitzutheilen, daß dies reiner Schwindel ist.

Ausflug. Der hiesige Alterthumsverein machte gestern einen Ausflug und traf Vormittag um 11 Uhr mit jenem von Darmstadt in Heidelberg ankommen; es erfolgte sofort der Ausmarsch nach dem Brühlberg, woselbst eine gemeinschaftliche Besichtigung der Ausgrabungen der dortigen Klostermaße geschah.

Ausflug. Der Ortsverband deutscher Gewerkervereine machte gestern einen Ausflug nach Worms und nahm an dem, von dem dortigen Ortsvereine im Garmbrinusgarten veranstalteten Sommerfest Theil. Die Teilnehmer sind von der Partie befriedigt zurückgekehrt.

Gartenfest. Der Gesangsverein Engelhard'scher Tapetenarbeiter hielt am Samstag Abend in den Lokalitäten des „Badner Hof“ sein dreißigjähriges Gartenfest ab. Besuch, Arrangement und Verlauf ließen nichts zu wünschen übrig und waren alle diese Umstände geeignet, die Teilnehmer in animirteste Stimmung zu versetzen und zu erhalten. Der Garten war durch Lampen reich und schön decorirt, bengalische Beleuchtung und Feuerwerk erfreuten wiederholt das Auge. Der Sängerkhor, unter Leitung des Herrn Delant und die Capellen-Capelle sorgten für musikalische Genüsse und Schwung Scherz und Heiterkeit das Scepter von Tisch zu Tisch. Die Principalsität war durch Herrn Emil Engelhard vertreten, das Bureau und technische Personal zahlreich anwesend.

Soziales Glend. Wer sich die Mühe nimmt, Morgens gegen halb 10 Uhr in der Nähe des Bezirksamtes zu verweilen, wird gefund haben, daß tagtäglich um diese Zeit eine größere Anzahl Verhafteter dem Polizeiamte vorgeführt werden; vor ungefähr 14 Tagen hatten wir Gelegenheit, unter circa 9 Vorgesführten einen alten Wädrigen Mann zu bemerken, welcher kaum mehr zu gehen vermochte; letzten Samstag wurden nicht weniger als 26 polizeilich verhaftete Personen der Behörde vorgeführt; neben bloß aussehenden jungen Leuten sah man kräftig gewachsene Männer, das Zeichen der Noth und Entbehrung auf der Stirn tragend, neben diesen alte gedrückte, verkrüppelte Individuen, diesen letzteren Frauenzimmer folgend, welche, allen sittlich-moralischen Haltes bar, durch die Prostitution körperlich wie geistig ruiniert sind; eine rührige Thätigkeit entfaltete unsere Polizei, nicht um solche bedauerungswürdige Individuen zur strengen Strafe zu ziehen, sondern um lediglich einermäßen diesem Stücke sozialen Glendes zu steuern. Trauria, aber — mehr

Theater, Kunst, Wissenschaft.

Sr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 11. Juli 1886.

Neu einstudirt:

Dorndörchen.

Romantische Oper in einem Vorspiel und 4 Akten, nach einem Plane des Componisten von Philipp Reinhard.

Musik von Ferdinand Langner.

WB. Ferdinand Langner's romantische Oper ist gestern, wenn nicht irre, wieder in einer erneuten Umarbeitung zur Aufführung gekommen. Diese, wohl auch der Hamburger Aufführung zu Grunde gelegte Neubearbeitung bezieht sich meines Wissens auf die gewaltigste Entfremdung des Bringen Coltan, der nun nicht mehr Gelegenheit hat, seine ritterlichen Ansprüche auf Prinzessin Rosalinde gegen Adamant zu vertreten. Nach meiner Ansicht bedeutet die Verdrängung des Coltan eine Verdrängung in eigentlichen Sinne, denn was wir an Zeit und Einfachheit des dramatischen Geschehens gewinnen, das büßen wir an lebendigen dramatischen Geschehens ein, der sich immer ergeben hat, sobald die beiden Bewerber um Rosalinde sich gegenüberstanden. Ob mit dieser Aenderung auch die jetzt insallirte Balletpantomime, die an räumlicher Ausdehnung wirklich zu viel des guten leistet, zusammenhängt, weiß ich eben so wenig, als ich jagge könnte, was eigentlich diese Evolutionen überhaupt bedeuten sollten. Ich bin mir darüber so wenig klar geworden, wie ich annehmen mußte, daß der König sammt seinem Hofstaat eben so wenig genaue Begriffe von dieser unerwünschten Benennungsfähigkeit hatten, denn es war allerhöchste Langeweile zu konstatiren. Durch dieses anendlich unianarische Ballet, das musikalisch ja mit sehr glücklichen Einfällen versehen ist, bekommt die an und für sich gravitätslos fortschreitende Handlung einen gewollten Brägel in den Weg geworfen; da an und für sich die Tanzpantomime zu denjenigen stibitischen Werthwürdigkeiten gehöret, die eine Sache oder Verbindung in dem Schauspiel nur eine notwendige Begriffsverlehterung sehen können. Das Buch dieser unwillkürlichen Liebenswürdigkeit, so anmuthigen

Oper geht so nicht an den härten Augen, die Würdengedichte von dem Dorndörchen theilt das Boot ihrer Schwestern; diese Kinder der Volkspoesie sind fast genug für unsere Phantasie, aber zu schwach zur lebendigen, nicht allein sinnlichen Mittelung. Sie vertragen bei unmittelbarer Wiedergabe den Dienst, den die Personen des Damos unter allen Umständen zu erfüllen haben, sie lassen zu wenig von eigener Kraft, von dramatischer Selbstbestimmung merken. Keiner Erinnerung nach hatte die frühere Fassung des Stücks doch den Vorzug größerer theatralischer Wahrscheinlichkeit für sich. — Auf der Grenze zwischen der romantischen Oper der vorwagner'schen Zeit und dem Wagner'schen Musikdrama steht der musikalische Inhalt von Langner's Oper. Von letzterem ist die Benutzung der Leitmotivform, die allerdings nicht bis zu den äußersten Consequenzen durchgeführt ist, übernommen, wie auch die orchestrale-malend-erläuternde Art auf Wagner's Einfluß zurückzuführen ist, während andererseits die Entwicklungswelt des Componisten sich in maßvoller, selten überschwindlicher Art bekundet, also immerhin mehr dem Weizen der Marschner und Weber entspricht, als dem übermenschlichen, leidenschaftlichen Musikdram des Bayreuther Meisters. In die Oper Langner's auch in ihrer formalen Gestaltung ein Werk des Compromisses zwischen zwei Völen, so bleibt sie doch in ihrer Fülle reizvoller Einzelheiten, in dem so oft getroffenen Stimmungscolorit überall da, wo des Componisten Eigenart sich dem vornehmlichen Stoffe vernehmen konnte, bleibt sie doch in ihrer edler Diction, das beachtenswerthe Zeugnis eines wohlgebauten Talents. In all den Momenten, wo der Componist von Concessionen an die Stulgattung der Oper als solcher abjagt, wo er sich der unendlichen Melodie in die Arme warf, traf er einen immer überzeugenden Ton, traf er auch das überzeugende instrumentale Colorit. Für jedes spätere Werk des einheitsvollen Componisten wird es sich bei ziemlicher Stoffschwäche um die entscheidendste Verfolgung Wagner'scher Grundzüge handeln. In an und für sich die Zeit der Compromisse längst vorüber, so wird gerade Langner's spezielles Talent ihn die strikte Befolgung der Theorien des Musikdramas lehren müssen. Die geistige Aufführung war, es thut mir leid dies feststellen zu müssen, keine besonders rühmliche. Es kam mir vor, als ob der Com-

ponist in galanter Liberalität der Proben mehrere dem Personal geschenkt habe. Waren auch einige Leistungen auf der Bühne wirklich beachtenswerth, so war doch dem Gesamten der Aufführung eine föhrende Unsicherheit anzumerken, die sich im Orchester oft bis zur Entzweiung steigerte. Unter den dargestellten Leistungen nahmen die Rosalinde der Frau Seubert und die Rosalinde des Hl. Sorger den höchsten Rang ein. Frau Seubert setzte die klarsten Richter ihrer Darstellungskraft auf, charakterisirte die böse Fee mit aller Macht ihrer für dämonische Frauen bereichenshaften Rühmlichkeit. Hl. Sorger sang die Rosalinde zum ersten Male und sang und spielte sie so überaus reizend, in so keuschefter Goldbeigheit, daß die weitere Befragung brücker Parthien durch diese Sängerin nur eine Frage der kürzesten Zeit sein kann und muß. Parthien, die nicht ganz auf der Spitze stehen, die nicht gerade das dreieckige O verlangen. — Hl. Sorger beabsichtigte sich gestern Abend schon mit dem Hl. werden bei nachgehender Heranbildung der feixigen Sängerin mit bestem Gewissen übertragen werden können. Im übrigen waren Hl. Prohaska, die Derrn Gum, Krage und Wollinger beidseitig, ich wüßte nichts auffallendes an ihren Darbietungen zu entdecken, nicht einmal die seltsame Unsicherheit, in der ich mich dem Gesang des Herrn Krage gegenüber befand, bei dem ich oft nicht weiß, was er nun eigentlich singt, nicht einmal diese Gesangshaukelei ist mir besonders dieses Mal aufgefallen — weil ich sie schon so oft empfinden mußte.

Zu den lichten Momenten der etwas sehr dürftigen Ausstattung, ohne deren Besetzung in ein halb der Romantik und halb der Feenwelt angehörendes Vibretto kaum gedacht werden kann, gehörte die schon oben erwähnte Balletpantomime, die wiederum zu einem entscheidenden und berechtigten Erfolge für Frau Gutenthal den Anlaß gab. Mit einem lebenswürdigen Gesichtsausdruck und seinem albernem Gesicht weiß diese Dame ihre graziöse Schaar zu lenken und zu regieren und die erwachsenen sowohl, wie auch die noch im jugendlichen Alter stehenden Kinder uns in der vortheilhaftesten Weise zu präsentieren und vorzuführen. Der rauschende Beifall, welcher die Tanzpantomime lobte, bezeugte den Höhepunkt des geistigen Abends.

Sturzabsturzfall. Oberhalb des Neckarauer Uebergangs entlegte gestern früh gegen 2 Uhr ein Güterzug theilweise dadurch, daß ein Ochs von einem Viehwagen heraus auf das Geleise sprang. Das Thier wurde förmlich zermalmt und einem zweiten wurden die Beine abgefahren, andere soweit verletzt, daß sie gelbötet werden mußten und wieder andere stürzten auf das Feld, wo sie verfolgt und eingefangen wurden; einige dieser unfehligen Passagiere kamen bis nach Neckarau und wurden in dortiger Güterhalle untergebracht. Vier Wagen sind entleert, zwei hiervon erheblich beschädigt, auch das Geleise hatte Noth gelitten und hatten die Frühzüge 1-1 1/2 Stunden Verspätung, weil man sie in Friedrichseld zurückhielt. Um 9 Uhr früh war, nach einer anstrengenden Arbeit, das Geleise wieder fahrbar. Der Schaden dürfte immerhin ein empfindlicher sein.

Verhaftung. In der Frühe des gestrigen Tages wurde ein Einwohner der Neckarauen wegen Verbrechen gegen § 175 des N.-St.-G.-B. verhaftet und nach dem Amtsgefängnis verbracht.

Gezinktes Schiff. Das vor wenigen Wochen beim Ludwigsbafener Freibad gekunkel Kohlenkessel konnte Ende letzter Woche wieder flott gemacht werden. Das ziemlich große Kessel am Bug wurde unter Wasser verstopft, worauf eine Anzahl Pumpen in Thätigkeit gesetzt wurden, in Folge dessen das Schiff allmählich sich hob; das Umladen der Kohlen wurde so am bewerkstelligt und war die ganze Arbeit in ca. 8 Stunden vollendet.

Stadtmarkt. Wie nicht anders erwartet wurde, bewährte das Kaffecornet-Quartett, wie überall, so auch hier seine Jugkraft, sowohl am Samstag, wie auch am Sonntag Abend war der Markt gewissermaßen überfüllt. Die Künstler verdienen diese Aufmerksamkeit aber auch in vollem Maße, denn ihnen quellen die Töne so rein, voll und faust aus den Instrumenten, wie wir sie kaum je hörten. Besonders sind es die Veder von Abt, Mendelssohn, Schubert u. d. in dieser Form vorgetragen, eine wahre Gabe für das Ohr sind. Reicher Beifall wurde den Künstlern denn auch nach jeder Nummer zu Theil; aber auch die Schiralsche Capelle, die in beiden Concerten mitwirkte, wurde ihrer Aufgabe in vollem Maße gerecht.

Der Mannheimer Singverein hielt gestern Abend im „Bauer Hof“ ein Sommerfest ab, das bezüglich des Besuchs und Verlaufes die Theilnehmer, besonders aber auch die Theilnehmerinnen allgemein befriedigte, denn neben Gesangs- und Instrumentalconcert, Beleuchtung des Gartens mit Lampen u. d. wurde auch dem Tanzvergnügen recht fleißig gebuhlet.

Die Schweizer Landmannschaft Helvetia dabei hat am vergangenen Sonnabend auch ihrerseits die Nationalfeier der Schlacht bei Sempach festlich begangen. Im schon decorirten Vereinslocale der Restauration Müller hatten sich die hier weilenden Eidgenossen sehr zahlreich versammelt. Herr Böhi, der Präsident der Gesellschaft, verlas die geschichtliche Darstellung des denkwürdigen Tages von Sempach, indem er daran eine warm und patriotisch empfundene Ansprache angeschlossen, welche von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurde. Der gut gesungene Sängerkhor der Helvetia trug vaterländische Lieder in einem wohlbesetzten Doppelquartett vor, mit den Stimmen wechselten deklamatorische Vorträge ernsten und heiteren Charakters in bunter Reihenfolge ab. Der Männergesangsverein Freundschaft hatte es nicht nehmen lassen, das Fest der ihm befreundeten Helvetia mit seiner Gegenwart zu beehren und auch seinerseits durch gelungene Gesangsbeiträge und Deklamationen zur Feier des Tages beizutragen. Die ganze Feier machte den besten Eindruck und verlief in schönster Harmonie und Gemüthslichkeit.

Neckarau, 11. Juli. Heute Sonntag Nacht wurden einige Dörfer durch Wasserfluth verlegt. Heute früh halb 5 Uhr war die Gensdarmarie noch im Ort, um Erhebungen hierüber zu machen.

Neckarau, 10. Juli. Heute Samstag wurde hier das erste Korn ins Dorf gefahren. Die derzeitige nachhaltige Witterung dürfte den Ernteausgang, der ohnehin schon spät genug fällt, wieder um einige Zeit verzögert haben. Es bliebe nur noch im höchsten Grad zu wünschen übrig, daß der Himmel ein freundliches Gesicht zeigen und uns so schnell wie möglich günstiges Erntewetter beschicken möge.

O. Neckarau, 11. Juli. Landwirth Kochenburger ließ letzte Woche eine alte Mauer abbrechen, wobei man einen alten Rucksteinlauf mit Feuerschloß fand. Die Mauer, welche diesen Hund machte, stellten nähere Veruche an, räuterte die Handspanne auf und hantirten mit Feuer an der alten Schießwaffe, da geschah das Unglaubliche, daß dieselbe die vielleicht schon 100 oder noch mehr Jahre dort begrabene resp. eingemauert lag, scharf geladen war und losging. Die Kugel schlug in die Wand eines Hauses, sichtbare Spuren hinterlassend. Anscheinend stammt der Waffentheil vom österreichischen Heere.

Ladensburg, 10. Juli. Wie das Gerücht sich verbreitet hat, beabsichtigt Herr Gemeinderath und Sattler Hartmann sein Amt als langjähriger Feuerwehrcomandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr niederzulegen und soll Herr Johann Bilger Rentier von hier als Nachfolger in Aussicht genommen sein.

Ladensburg, 9. Juli. War das verfloßene Jahr für unsere Landwirtschaft treibende Bevölkerung ein Misserfolg, das seine Wirkungen bei manchem Bauersmann jetzt noch äußert, so sieht man täglich Ereignisse kommen, die auch für das Jahr 1886 die Hoffnungen des Landmannes herabstimmen. So schon uns der Frühling keine Günstigkeit bewies, um so rücksichtslos hat der Sommer sein Bedrückendes begonnen. Geht man jetzt über die Auren, so kann man nur eine schlechte Meinung von einer guten Ernte gewinnen, die Verthe, von den früheren langanhaltenden Regenflüssen zu Boden gedrückt, ist meistens beiseits ausgewaschen und kann nicht zur regelmäßigen Reife kommen. Das Fatter ging mit geringen Ausnahmen zu Grunde. Die Kartoffeln, namentlich frühe, stehen jetzt schon ab und haben wenig oder nur schlechte Knollen, der Tabak ist krank und sehr unregelmäßig auf den einzelnen Pflanzungen. Wie es bei derartigen Ausfällen dem bekümmerten Landwirth zu Muth wird, weiß wohl Jeder zu beurtheilen. Selbst bei der günstigsten Erntewitterung dürfte das Jahr 1886 jetzt schon als verlustbringend für den Landmann betrachtet werden. Sollte die Einheimung der Körnerfrüchte nicht bei ähnlicher Witterung geschehen können, so wären wir bei der schlimmsten Katastrophe für den Bauernstand angelangt.

Bruchsal. Bei einem Gewitter in der Nacht vom 8. bis 10. d. M. bemerkten hiesige Einwohner auf dem Marktplatz feurige, wirbelnde Ballen sich mit Schnelligkeit bewegen und hintereinander herjagen. Ein den Marktplatz passender Bürger gibt sogar an, daß er ein Stück in die Höhe gehoben worden wäre und aus Schreden habe laut aufschreien müssen.

Heidelberg, 11. Juli. Das neue Eisenbahn, in welchem elektrisches Licht eingerichtet wurde, prangte gestern erstmals in dieser Beleuchtung und waren die Gäste nach jeder Richtung mit der Neurichtung zufrieden.

Der Bahnhof Friedrichseld. Der große Eisenbahnunfall bei Würzburg hat mit Recht alle Gemüther in Deutschland auf's Tiefste erregt und wurde öfter der Nacht auf der Anstalten und Bediensteten die Hauptschuld des Zusammenstoßes auf die verkehrte Anlage des Würzburger Bahnhofs und der Ausfahrtslinien gelegt und dürfte der Unfall die Nachwirkung haben, daß in nicht zu ferner Zeit umfassende Umbauten der Bahnhöfe vorgenommen werden. Für welche man früher kein Geld zu haben vorzöge.

Kun, nachdem der Unfall, der Tausende in Jammer und Noth versetzt hat und der Regierung einen Schaden von Millionen verursacht, wird man auch die Mittel zum Umbau zu finden wissen. Für uns dürfte in dem schrecklichen Unfall eine Lehre liegen, die man wohl nicht unbeachtet lassen wird. Es liegen nämlich die Verhältnisse in Friedrichseld und auf den beiden Strecken von dort nach Heidelberg und Mannheim fast genau ebenso, wie an der Unfallstätte bei Würzburg und wäre hier eine dringende Abhilfe gleichfalls geboten. Die Jubiläumfeierlichkeiten von Heidelberg rücken heran und wird der Verkehr gewiß ein ganz außerordentlich starker. Umbauten sind bis dahin nicht mehr möglich und dürfte deshalb eine ganz besondere Vorsicht und besonders die Beordnung eines ausreichenden, tüchtig geschulten Personals sehr zu empfehlen sein. Hoffentlich genügt dieser Hinweis unerer Generaldirektion, daß sie nichts veräumt, was zur Sicherung des Verkehrs und zur Verhütung von Unfällen besonders gerade an besagten Stellen beiträgt.

Weinheim, 11. Juli. Schon in den nächsten Tagen wird uns Herr Steuerheber Köhler, dessen Verlegung wir seiner Zeit gemeldet haben, verlassen. Herr Köhler ist für den wichtigen Posten eines Steuernehmers in Konstanz auszuweichen und während man ihm von Herzen die Abschiedsgrüße sendet, sehen wir ihn, der es in seiner so schwierigen Stellung verstanden hat, sich die Sympathie der Bürgerchaft zu erwerben, mit Bedauern scheiden. Herr Köhler hat sein Amt mit Rücksicht und jener Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse verwaltet, die ihm stets eine dankbare Erinnerung in allen Kreisen sichern wird.

Karlsruhe, 10. Juli. Hier genügen den Geschäftsleuten die Zeitungsannoncen nicht mehr. Um Käufer herbeizuziehen verwenden dieselben Straßenplakate mit Zeitdruck. Heute haben wir 4 von verschiedenen Branchen angeschlagen. Ein großes Plakat sucht Erdbarbeiter, Betonrührer, Tagelöhner, Steinbauer und Maurer für die Kaiserneubaugesellschaft zu Saarburg in Lothringen. Bei zweimonatlicher Verpflichtung wird Vergütung der Reisekosten gewährt.

Freiburg. Zur Feier des Geburtstages des Erbprinzen hatten die Einwohner hiesiger Stadt reichlich gefeiert. Auch fand ein Dankgottesdienst wegen seiner Genesung von schwerer Krankheit statt.

Eppingen, 9. Juli. Wie in den zwei vorhergehenden Jahren wird auch in diesem Herbst aus den für Förderung der Rindviehzucht bewilligten Mitteln eine staatliche Prämierung von Rindvieh in der städtigen Bezirke vorgenommen werden, wobei Prämien im Betrage von 50-150 M. verabfolgt werden. Nach bis jetzt ausgesprochener Absicht des Ministeriums wird die Prämierung am 4. September unter Vorhild eines Ministerialreferenten stattfinden. Von den beiden für dieses Späthjahr projektierten Ausstellungen in hiesiger Stadt wird nur diejenige des Gartenbauvereins veranstaltet, da von einer landwirthschaftlichen Ausstellung mit Rücksicht auf die in jüngerer Zeit abgelaufene Viehhausstellung in Karlsruhe abgesehen wird. Dieselbe wird sich der Ausstellung der Bienen und Bienengeräthstände anschließen, welche gelegentlich der in der ersten Septemberwoche stattfindenden Generalversammlung des bad. Bienenzüchtervereins in Aussicht genommen ist.

Baden. Nach dem eben erschienenen Rechenschaftsbericht der Gemeindeverwaltung haben die Einnahmen der laufenden Wirthschaft den Voranschlag um 12,087 M. überstiegen. Die Ausgaben incl. einer Nachbewilligung betragen 11,368 M. mehr als im Etat vorgesehen. Einnahme und Ausgabe differiren hiernach nur um ein Weniges. Das Reinerlösbudget beträgt demnach 4,990,872 M.

Von der Stadt Amt Nattatt. Bei uns wurde diese Woche das erste Korn geschnitten. Die Erntenernte verpricht reichlich auszufallen. — Vorigen Mittwoch ereignete sich in Darmersheim das Unglück, daß ein Fuhrmann unter seinen mit Steinen beladenen Wagen fiel und demselben beide Räder über den Unterleib gingen. Er wurde nach Karlsruhe in das Binsenthus verbracht. — Der Hopfen steht gut; berechtigt zur Hoffnung auf erwinnschte Ernte.

Ludwigsbafen, 10. Juli. Der zweite diesjährige Extrazug von Straßburg nach Berlin wird am Sonntag den 8. August gefahren und haben die dazu gelösten Billets 6tägige Gültigkeit. Am folgenden Tage, Montag den 9. August, fährt ein Extrazug von Straßburg nach Köln mit 42tägiger Gültigkeit.

Mainz, 10. Juli. Die freie Herdebahnfahrt der Schulente ist denselben von der Bürgermeisterie unterlagert worden. Dieselbe will, meint das M. T., Alles vermeiden wissen, was die Säugmannschaft in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zu der Straßenbahn bringen und dazu führen könnte, daß die Straßenpolizei weniger strenge und unparteiisch gehandhabt werde.

Neueste Nachrichten.

Straßburg, 12. Juli, 8 Uhr 40 Min. Vormittags. (Privatdepesche des „General-Anzeiger“.) Bei den, seit der Annexion zum ersten Male wieder vorgenommenen Gemeinderathswahlen wurden 9 Altbauische und 23 Alt-Eisässer definitiv gewählt. Stichwahlen sind 4 erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich: Bezirkspräsident Bodt, die Beigeordneten Hochapfel, Kahlé und Lauth.

München, 11. Juli. Der Prinzregent wird, wie die „N. N.“ aus bester Quelle hören, sämtliche Kreise des Königreiches nach Ablauf der Landes-trauer besuchen. Das Octoberfest soll glänzend werden. Der gesammte Hof und die ganze offiziöse Welt werden ihm beizuwohnen. — Das Centralcomité für die Centennarfeier beschloß dieselbe auf 1887 zu verschieben. Weitere Beschlüsse werden vorbehalten.

Paris, 11. Juli. Das Individium, welches am Freitag am Schluß der Kammer Sitzung einen Revolver schuß abfeuerte, heißt Justin Cagus, stammt aus Tarn und ist 41 Jahre alt. Er hat seine Frau in Gaillac verlassen, wo er kleine Weinberge besaß, die durch die Pflanzkrankheit zerstört worden sein sollen. Dann suchte er als Erdbarbeiter sein Brod zu verdienen. In einem konfusen Briefe an Floquet klagt er über sein Elend. In seinem Besitze sollen sozialistische Schriften gefunden worden sein. Cagus wurde nach seiner Verhaftung in der Quästur verhört, und aus seinen unzusammenhängenden Reden schließt man, daß es ein Zerfünftiger sei. Der Attentäter wurde der Polizei übergeben. Einige Abgeordnete wollen gesehen haben, daß neben dem Attentäter auf der Gallerie ein Mann gefessen sei, der nach dem Attentate sich schlüßlich davonmachte.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Konstantinopel berichtet: Rußland ist schon seit Jahren thätig, Batum's militärischen Werth zu heben. Allerdings wurden kein Bes-

festigungen aufgelassen, dafür aber das wichtige Kuruntabia verstärkt und auch gegen die Landseite durch Schanzen erweitert. Außerdem wurden errichtet 9 große Magazine in Bazargane, 4 Pulvermagazine in Selinba, 7 Militärspitäler. In den Magazinen befinden sich 70 Krupp- und 100 andere Geschütze, Gewehre, Munition, 3000 Torpedos. Schwere Kanonen stehen in den Magazinen auf Schienen und können mit der Bahn nach Kuruntabia gebracht werden.

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.
In Ladung in Rotterdam:
Schleppschiff „Mannheim 20“, Schiffer B. Reib.
„Mannheim 22“, Schiffer L. Kubite.
„Mannheim 23“, Schiffer J. Pinkewitz.
„Mojella“, Schiffer F. Kallbach.
In Amsterdam: Tägl. via Rotterdam
vermittelt Schraubendamper.
Schleppschiff „Mannheim 5“, Schiffer P. Dumont.
Unterwegs:
Schleppschiff „Mannheim 12“, Schiffer W. Rapp.
„Leopold Marianne“, Schiffer L. Bens.
„Carolina von Erlanger“, Schiffer A. Runk.
passirten am 6. Juli Coblenz.

Schiffsverkehr zu Köln.

Am 8. Juli.
Zu Berg:
Remorqueur „S. A. Ditch III“ mit 3 Schiffen.
„Kanz Daniel III“ mit 4 Schiffen.
„Mannheim VI“ mit 4 Schiffen.
„Matthias Stinnes III“ mit 4 Schiffen.
„Bürgerhaub II“ mit 2 Schiffen.
„Mannheim V“ mit 2 Schiffen.
„Ruhort I“ mit 4 Schiffen.
Güterboot „Industrie III“.
„Lampertine“ mit 4 Schiffen.
Zu Thal:
Remorqueur „Franz Daniel II“ mit 3 Schiffen.
„Joh. Haber I“ mit 2 Schiffen.
„Matth. Stinnes I“ mit 4 Schiffen.
Güterboot „Industrie VI“.
„Amsterdam III“, Güterboot.
„Neuer Hafen (Gartenmeierei II)“.
Am 9. Juli sind angekommen:
Schiff „Anna Catharina“, Kapl. Just. Vindel, v. Rotterdam.
„Scheepvaart“, Kapl. J. de Vries, von Rotterdam.
„Ludwigshafen“, Kapl. H. Bügenrich, von Rotterdam.
„Acolus“, Kapl. E. Coler, von Magau.
„Gede Gaus“, Kapl. C. Boermann, von Ruhort.
„Clara“, Kapl. Gg. Fehst, von Biebrich.
Reinshafen (Gartenmeierei I):
Am 9. Juli sind angekommen:
Dampfboot „Stolzenfels“, Kapl. Claagen, von Rotterdam.
„Kollte“, Kapl. Vider, von Rotterdam.
„Germania“, Kapl. Weisenfeld, von Köln.

„Ueber die Entwicklung des Musterregisters entnehmen wir dem Centralhandelsregister für das deutsche Reich, daß im Monat zum ds. J. im Deutschen Reich anseiger“ durch 142 Amtsgerichte Bekanntmachungen über 5349 Muster und Modelle (3418 Zeichen- und 1931 plastische Muster) von 430 Urhebern veröffentlicht worden sind, darunter folgende aus dem Großherzogthum Baden:
Amtsgerichte Urheber

Amtsgerichte	Urheber	Muster bezw. Modelle	Davon plastische	Zeichen-muster
Bforzheim	9	180	180	—
Lahr	2	4	4	—
Bretten	1	4	—	4
Konstanz	1	1	1	—
Neustadt	1	7	7	—
Offenburg	1	1	—	1
Zusammen	15	197	192	5

Seit Eröffnung des Musterregisters (1. April 1876) hat der Reichsanzeiger Bekanntmachungen über 544,223 Muster und Modelle gebracht, von denen 218 von Ausländern deponirt sind (1593 von Oesterreichern, 833 von Engländern, 472 von Franzosen, 7 von Belgien, 6 von Schweden, 6 von Amerikanern und 1 von Italienern).

Russische 1864. Prämien-Ausschreibung. Die nächste Sitzung findet im Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 250 M. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von M. 1,60 pro Stück.

Amerikanische Produkten-Märkte

Schlusscourse vom 10. Juli
mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Weizen	Mais	Schmalz
Juli	—	48 1/2	6.74	7.90	32 1/2	6.50
August	88 1/2	46 1/2	6.74	7.95	32 1/2	6.57 1/2
Septbr.	88 1/2	47 1/2	6.74	7.95	32 1/2	6.67 1/2
Oktober	90 1/2	47 1/2	6.77	8.00	32 1/2	6.80
Novbr.	91 1/2	47 1/2	6.70	8.00	—	—
Dezbr.	92 1/2	—	—	8.00	—	—
Januar	93 1/2	—	—	8.05	—	—
Febr.	94 1/2	—	—	8.10	—	—
März	95 1/2	—	—	8.10	—	—
April	97 1/2	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—
Tendenz: Weizen höher. Mais: höher. Schmalz: höher.						

Freiburg, 10. Juli. (Original-Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarke wurden die Früchte verkauft per 100 Kilo:

	M.	M.	M.
Weizen	20.20	19.50	18.00
Weizen h.	18.00	16.44	15.00
Roggen	14.50	13.96	13.50
Nelzer	12.00	12.00	12.00
Gerste	00.00	00.00	00.00
Safer	16.00	15.36	15.00

Verkauft 165.94 Ko., Erbs 382.49 M.
Futtermaterialien: 1 Ctr. Hen 3.00 M. 1 Ctr. Stroh 3.40 M.
Brennmaterialien: 4 Ster Buchenholz 38 M. 2 Ster Tannenholz 21 M., 4 Ster Erleholz 22 M., 4 Ster Birkenholz 23 M.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil und das Familien: Aug. Algaier
Für den lokalen und den übrigen Theil: E. Frey.
Für den Redaction und Inseratentheil: F. A. Berle.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, hiesig in Remscheid.

Lehr- und Kranken- und Sterb-Kasse
 er Maurer, Steinhauser, Gypfer
 und Stahkateure Deutschlands.
 Grundstein zur Ewigkeit.
 Mittwoch, 14. Juli, Abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Lokal G. Bayer, T 2, 7.
Tagesordnung: 1. Vorstandswahl,
 2. Berichtlesen.
 Der Wichtigkeit der Sache wegen,
 wird um zahlreiches Erscheinen dringen
 gebeten. 6795
Der probvisorische Vorstand.
Männer - Gesangsverein.
 Heute Montag, 12. Abends 9 Uhr
Probe,
 um pünktliches Erscheinen bitten
 6805 **Der Vorstand.**

Jägerhaus
Schlierbach,
 Stadttheil Heidelberg.
 In schönster Lage am Neckar,
 neu hergerichtet, mit schönem Gar-
 ten, allen Anfordernungen ent-
 sprechend, empfiehlt vorzüglichste
 kalte und warme Speisen, feines
 Lagerbier von der Brauerei
 Straßburg, reine Weine, sowie
 heute Anstich hochfeinen Sackens-
 häuser Apfelwein von Gebrü.
 Freyfeiser. 5999
W. Oppermann.

Restauration Kehl,
 F 7 No. 16. 4508
 Ausgezeichnetes Lagerbier aus der
 Aktienbrauerei Ludwigshafen, sowie
 guten Mittagstisch zu 50 Pfg.
0 5, 1 Erbsprinz 0 5, 1
 am neuen Gemüsemarkt.
 Empfehle meine Weine (eigenes Ge-
 wächs) den halben Liter von 30 Pf.,
 an, an Markttagen von 4 Uhr an
 Kaffee sowie jeden Morgen warmes
 Frühstück nebst ausgezeichnetem La-
 gerbier aus der Brauereigesellschaft
 (Vishbaum, wozu freundschaftlich einlabet
 3247 **Karl Barth, Wirt.**

Echten
Schmalzler-
Schnupf-Tabak
 (Grau) 6127
 empfiehlt billigst
Adolf Burger, S 1, 6.

H 4, 16 J. Lutz, H 4, 16
Holz- und Kohlenhandlung
 empfiehlt
Ia. Ruhrer Fettschrot
 (Ofenbrand)
Ia. reingeseiebte Aufskohlen,
Aufschmiedekohlen und
Anthracit-
Würfelkohlen
 für amerik. Kesseln
 stets direkt aus dem Schiff, zu den
 billigsten Preisen. 6684
 Einige Bentner alte Kartoffeln
 werden sehr billig abgegeben. 6810
 E 4, 12.

Vacanz-Anzeiger.
 Offizial, Commis für Magazin und
 Reise.
 Kaufmann in gross Commis f. Comp-
 toire und Reise.
 Agentengeschäft, angehender Commis.
 Commissionsgeschäft angehender Commis.
 Gemischtes Waarengeschäft, tüchtiger
 Verkäufer.
 Berg- u. Hüttenproducte, Buchhalter u.
 Correspondent.
 Walzenmühle, Buchhalter und Corre-
 spondent.
 Colonials, Kurz- u. Eisenwaaren, Ver-
 käufer.
 Pianofacturwaaren in detail, Verkäufer.
 Agentur u. Expedition, angeh. Commis.
 Tuch- u. Modewaaren, Mcht. Verkäufer.
 Colonial- u. Materialwaaren, Reisender.
 Weinhandlung Correspondent.
 Glas- u. Porzellanhandlung Comp-
 toirist.
 Kurz- u. Langweihenhandlung angehender
 Commis als Verkäufer.
 Brothhandlung Provisionreisender.
 Weinhandlung Reisender Juraist.
 Gerber u. Holzschneidmühle angehender
 Commis.
 Delicatessenhandlung, Verkäufer, bran-
 schenmäßig.
 Die Herren Principale werden kosten-
 frei bedient. 6798

Sänger-Einheit.
 Unser Mitglied Herr
Hermann Mech
 ist gestern Morgen 7 Uhr nach längerem Leiden
 in seiner Heimath zu Neuenburg mit Tod
 abgegangen.
 Wir bitten, demselben ein ehrendes Andenken
 zu bewahren.
 Mannheim, 12. Juli 1886.
 6812 **Der Vorstand.**

Athleten-Club
 Mannheim.
 Sonntag, 25. Juli 1886
Fahnenweihe
 in den Lokalitäten des
Badner Hofes.
 Vorschläge für Einzuleitende können
 jeden Abend im Lokale „zur Eintracht“
 gemacht werden. 6795
Der Vorstand.

Volapükaklub Mannheim.
 (Weltsprachverein.)
 Jeden Dienstag, näml. 8 1/2 Uhr Abends im „Silbernen Kopf“ (Nebenzimmer)
Unterricht.
 Unsere Mitglieder sind zur Teilnahme bei pünktlichem Erscheinen ein-
 geladen. Reausnahmen können jederzeit vorgeschlagen werden. 6899
Der Vorstand.
Der Fachverein der Maler, Lüncher u. Latirer
 hält am 17. Juli, Abends 8 Uhr auf der Kaiserhütte sein
Stiftungs-Fest
 mit Ball ab,
 wozu sämtliche Maler, Lüncher und Latirer eingeladen sind. Karten können
 am 10. und am 12. Juli Abends 8 Uhr in unserem Lokale zur „Schillerhalle“
 C 4, 21, in Empfang genommen werden. 6753
Der Vorstand.

Zum Ansetzen empfiehlt
Fruchtbranntwein,
 per liter 25 bis 60 Pfennig
R. A. Kohler Wwe., J 3, 16.

Ein junger Kaufmann,
 der für sein Geschäft fortwährend Süddeutsch-
 land, die Schweiz und Elsass bereist, würde
 Vertretung eines gangbaren Artikels
 commissionsweise übernehmen.
 Gest. Offerten unter Nr. 6670 an die Expe-
 dition d. Bl. 6670

Großh. Hof- und Nationaltheater
 Montag, 157. Vorstellung
 den 12. Juli 1886. **Abonnement B.**
 Zur Feier des 70. Geburtstages von **Gustav Freitag:**
 (geb. 13. Juli 1816)
Die Journalisten.
 Original-Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.
 Verg. Oberst a. D. Herr Neumann.
 Ida, seine Tochter. Frä. De Lanf.
 Adelheid Kunze. Frä. v. Rothenberg.
 Sander, Hausbesitzer. Herr Sturze.
 Professor Oberndorf. Herr Förster.
 Conrad Holz, Redakteur. Herr Kobius.
 Helmans, Mitarbeiter. Herr Kraze.
 Rümpe, Mitarbeiter. Herr Sengel.
 Körner, Mitarbeiter. Herr Ditt.
 Buchdrucker Henning, Eigentümer. Herr Strubel.
 Müller, Katiolum. Herr Grahl.
 Blumenberg, Redakteur. der Zeitung. Herr Herz.
 Schmos, Mitarbeiter. der Zeitung. Herr Jacobi.
 Piepenbrinck, Weinhändler und Wählmann. Herr Schlichter.
 Lotte, seine Frau. Fräul. Wagner.
 Verha, ihre Tochter. Herr Eichrodt.
 Kleinmichel, Bürger und Wählmann. Herr Peters.
 Fritz, sein Sohn. Herr Moser.
 Justizrath Schwarz. Frau Kobius.
 Eine fremde Längerin. Herr Bauer.
 Korb, Schreiber des Gute Adelheid's. Herr Schilling.
 Karl, Bedienter des Obersten. Herr Wenzauer.
 Ein Kellner. Herr Wenzauer.
 Ressourcegäste. Deputation der Bürgerchaft.
 Ort der Handlung: Die Hauptstadt einer Provinz.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende halb 10 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.
 Kleine Preise.

Louis Lochert
 Colonialwaaren-
 und Delicatessenhandlung
 R 1, 1 am Speisemarkt R 1, 1
 (Casino) Mannheim
 offerirt hiermit als Specialität:
 extrafeines Rühöl,
 feine Salat- u. Speiseöle,
 im Kleinvorlauf 60, 70 und 100 Pfg.
 per Liter und billiger. 6689
 Extrafeines Pfälzer Mohnöl
 sehr gut und fettreich, im Kleinvorlauf
 120 bis 160 Pfg. per Liter.
 Feines franz. Mohnöl (Ölette)
 im Kleinvorlauf 100 bis 120 Pfg.
 per Liter.
 Extrafeines
 neues Niaga-Olivenöl,
 Feines Pfälzer
 Vorsälag-Rühöl (Speiseöl),
 doppelt raffiniertes Lampen-Öel
 zu billigen Preisen.
 Bei größerer Abnahme reducierte resp.
 Fabrikpreise.
 Verkauf nach Maas und Gewicht.
 Offen und in Glasflaschen von 1/2
 und 1/4 Liter abgefüllt, ferner in Blech-
 kannen von 5, 10, 15 u. 25 Lit. Inhalt.
 Die Gefässe resp. Emballagen, werden
 zum Selbstkostenpreis berechnet und
 ebenso in gutem Zustande wieder zu-
 rückgenommen.

Mineral-Wasser
 in frischer Fällung
 reines
Himbeersaft
 schöne vollsaftige
 Citronen & Blutorangen.
Blooker's Cacao
Liebig's
Malto-Leguminosen
Liebig's Fleischextract
Liebig's Budingpulver
Condensirte Milch
Nestle's Kindermehl
Maizenin
amerik. Hafergrüße
Knorr's Hafermehl
Victoria-Hafer-Bisquit
 empfiehlt billigst 6789
Georg Dietz, G 2, 8,
 Marktplatz.

Rheinsalm
Turbot, Seezungen,
Blaufelchen,
neue Häringe.
 Zum
 Einmachen u. Ansetzen empfiehlt:
 Rechten alten
Nordh. Kornbranntwein
 Fruchtbranntwein,
 höchtes Schwarzj. Kirshenwasser,
 altes Zwetschenwasser,
 Arac, Rum, Cognac,
 Colonial-Zucker,
 Colonial-Candis, 6803
 alle feinen Gewürze.
 Feinsten Burgunder-Effig
 Salicyl- und Champagner-Effig,
 feinsten Wein-Effig,
Himbeersaft
Ph. Gund, E 1, 12.

Gefrorenes
 bei
Hirsch & Wohlgenuth
 F 3, 10 & E 1, 4 Breitestr. 4217
Neue holl.
Pollhäringe
 empfehlen 6649
Adolf Leo & Cie.
 E 1, 5. E 1, 6.
 Feinsten
Schweizerkäse,
 per Pfund zu 80 Pfg.,
 echten
Emmenthäler,
 per Pfund zu 1 Mk.
 empfiehlt 6787
C. Schlott, Weinheim.
 4 Pfund ächtes
Pfälzer Kornbrod
 zu 42 Pfennig, aus der Mühle von
 J. Kirscher, Girkenu (b. Weinheim),
 empfiehlt 6700
R. Stütz, O 4, 17.

Cokayer-Weine
 von Ern. Stein, Weinbergbesitzer in
 Erdö Bönye bei Tokay (Ungar.)
 Rechtlich empfohlen.
 Interiucht durch die amtliche
 Verichsstation Mannheim.
 Kleinvorlauf in 1/2 und 1/4 Flaschen
 Garantirt reine
Bordeaux-Weine.
 Bei Abnahme von 6 Flaschen erfolgt
 Preisermäßigung. 1841
 Wiedervertäufer werden gesucht.
Jacob Uhl,
 M 2, 9.

Wein
 garantiert für rein.
Weißwein
 per Flasche 86, 48, 50, 60, 85, Mk.
 1, 1.20 und höher.
Rothwein
 per Flasche 75, 90, Mk. 1, 1.20, 1.50
 und 2 Mk., in Gebinden billiger empfiehlt
 1080 **W. Fenz, R 3, 9.**

Zum Ansetzen
 empfiehlt
 ächten Nordhäuser
Kornbranntwein
 a 60, 80 und 1 Mk. per Liter.
Fruchtbranntwein
 a 25, 30, 35, 40 u. 50 Pf. p. Lit.
 Feines altes
Kirshen- & Zwetschenwasser,
Arac, Rum, & Cognac.
 Ferner empfehle
 Garantirt reine gegohrene
Weinessige,
 Salicyl, Champagner, Rothwein
 und ächten
 Burgunderessig
Brodrainade
 ächter Holl. Colonialzucker,
 sowie sämtliche Gewürze etc.
Louis Lochert,
 am Markt. E 1, 1 Casino. 6808

Zum Ansetzen
 empfiehlt 6584
Fruchtbranntwein
 den Liter zu 25, 30 und 35 Pfg.
 Ächten Nordhäuser
Kornbranntwein
 den Liter zu 40 und 48 Pfg.
 Ist altes Kirshen- u. Zwetschen-
 wasser, Arac, Rum, Cognac,
 reine Gewürze.
Ferd. Schotterer,
 F 7, 11, Kirchenstrasse.
Branntwein
 zum Ansetzen, sehr billig, zu 25 Pfg.
 per Liter und höher. 6848d
Georg Kaufmann,
 am Neckarhof.

Rechten
1883er Nordhäuser Korn
 empfiehlt billigst 6886
Carl Müller, R 3, 10.
Johannisbeeren
 beste, reife Qualität, in größeren
 und kleineren Kisten zu kaufen
 gesucht. 6799
 Billigst gestellte Angebote einzureichen
 an Fabrik Wschbach b. Waldmichel-
 bach i. Oberrh.

Weichen Limburgerkäse
 in ganzen Salben sehr billig
 6808 **Ed. Ober, H 3, 8b.**
 Gute Köchinnen, Zimmer-
 mädchen die gut Nähen können,
 einfache Büffetmädchen, ge-
 wandte Kellererinnen sofort
 gesucht, i. Durich. 6607
Comptoir Zur, C 4, 11.

Ein Eckhaus
 mit Metzgerei-Einrich-
 tung in sehr guter Lage
 zu vermieten, auch zu ver-
 kaufen. 6799
 Näheres in der Exped. d. Blattes
 J 7, 27 Kost und Logis. 68-6
 Eine gute Biere zu verkaufen.
 6798 Neckargärten ZK 1, 11 1/2
ZF 2, 9 Neckargart. schöne Wohn-
 ungen i. v. 6798
ZJ 1, 2 Neckargart. einige Wohn-
 ungen z. verm. 6797

Feuerwehrlinghor.
Dienstags
Abend 9 Uhr
Probe.

Olymp.
Dienstags, präzis 9 Uhr im
Prinz-Friedrich
Gesangs-Prob
nach derselben
Bereinsversammlung.
Wir bitten pünktlich und zahlreich
zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra.“
Heute Dienstag Abend 9 Uhr
Gesangs-Prob
im Lokal Huber N 5, 1.
Um vollständiges Erscheinen bitten
6861
Der Vorstand.

Sänger-Einheit.
Dienstags, Abend 9 Uhr
Prob.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
6844
Der Vorstand.

Gesang-Verein Sängerkreis.
Jeden Dienstag und Freitag,
Abends halb 9 Uhr
Gesangs-Prob
im Lokal T 2, 7, wozu die Mitglieder
zum pünktlichen und vollständigen Er-
scheinen einladet
6721
Der Vorstand.

Männergesangverein
Schwebinger-Vorstadt.
Dienstags, Abend 8 Uhr
Prob.
6820

Gesangverein „Concordia.“
Dienstags, Abend 7 1/2 Uhr
Prob.
6843

Pianino.
Kreuzförmig, neu, billig abzugeben. 1703
Mannheim B 4, 11. A. Heekel.

Wandtafel auf getragene Winter-
Überzieher kauft zu höchsten Preisen
E. Weilmann, F 3, 2/3,
der Synagoge gegenüber.
6836

D. Schumacher's Heilmethode
heilt seit 16 Jahren schnell, sicher,
dauernd — ohne Berufsunfähigkeit — unter
Garantie, brieflich alle Arten (auch die
schwersten und verzwicktesten Fälle
von Haut- und Geschlechtskrank-
heiten etc. nach eigener selbsterfun-
dener, stets bewährter Methode ohne
Quecksilber, Jod oder anderes Gift,
speziell Flechten, Wunden, Geschwüre,
Nervenschwäche, Bleichsucht, Magen-
leiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde;
für den vollen Erfolg der Curen letzte
Garantie.
Meine Heilmethode 40. Auflage
Broschüre für 30 Pfg. Kreuzband, in
Couvert 70 Pfg. und sollte keiner ver-
säumen, sich dieselbe anzuschaffen.
D. Schumacher,
Hannover, Schillerstr.

Künstliche Zähne
ohne Herausnehmen der Wurzel,
schmerzloses Zahnziehen u. dauer-
haft Plombiren, Nerventöden.
Zähne werden gut gereinigt,
Zahnpulver, das die Zähne in
bestem Zustand erhält,
Zahntropfen, Zahnbürsten,
von den feinsten bis zu den
billigsten. Gebisse werden von
Morgens bis Abends gefertigt.
Nur die feinste Sägung der Zähne
unter Garantie bei
6619
Frau E. Glöckler,
Nachfolgerin v. Zahnarzt Glöck-
ler, breite Straße, N 1, 5, 2. St.
Sprechstunden von Morgens
7 Uhr bis Abends. Sonntags
sind auch Sprechstunden.

Das grosse 4895
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd.
vorz. gute Sorte 1,25 M. „
Pr. Halbdauen 1,60 „
und 2 M. „
Bei Abnahme v. 50 Pfd 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Maschinenstrickereien jede Art w.
rosch u. pfl.
garbeitet G 7, 12/10, parterre. 5888

Nicht zu übersehen.
Hat Jemand ein chronisches Leiden
oder Schmerzen, sei es in Kopf, Brust,
Magen, Leib oder Glieder, innerlich
oder äußerlich, so wende er sich ohne
Zögern an Frau Späth, J 2 Pro. 9,
welche 5 Personen von verschiedenen
alten Krankheiten gänzlich befreit, da-
runter eine Frau, welche schon seit 6
Jahren an Magenkrebs fürchterlich ge-
litten und jetzt vollkommen geheilt ist,
das dankend veröffentlicht wird. Nä-
heres auf Verlangen persönlich oder
auch brieflich.
5889

B 2,12 Möbel B 2,12
5014
wird dauerhaft, schön und billig
aufpolirt bei G. E. Anselm.

Deutsche und italienische
Violin-Saiten
empfiehlt
6580
K. Ferd. Heekel.

Das Einrahmen von Bildern,
Spiegeln u. Brautkränzen wird
schnell und billig besorgt bei
D. Hofmann, H 8, 20.

Empfehle mich im Poliren und
Wischen von Möbelen, sowie im
Putzen und Wischen von Parquet-
böden. Billige Preise, solide Arbeit
2898 Emil Apfel, Schreiner, Q 4, 15.

Rohrstühle
wird gut u. bill. gelochten J 5, 18, 3793
Rohrstühle und Strohkühle
werden billig und gut gemacht.
5233 J 7, 25.

Frau Lauenstein, S 2, 15, 4. St.
bringt ihre
Feinwäscherei
in empfehlende Erinnerung. 6710

Schülern
der höheren Lehranstalten werden Nach-
hilfestunden erteilt in
6887
Z 7, 2a, 2. Stock.

Pfänder
1002
werden unter strengster Verschwiegen-
heit in und aus dem Leihhause be-
sorgt. E 5, 10/11, 3. Stock, 2. Thüre
links.

Vertretung
in Klagesachen vor dem Bürgermeister-
amt gegen billiges Honorar. 2522
Th. Paul jun., S 3, 1.

Ausstände
aller Art, hier und auswärts, werden
prompt und gegen billiges Honorar
eingezogen. 2521
Th. Paul jun., S 3, 1.

Anlehensloose
werden in allen stattgehabten Riehungen
nachgesehen, pr. Stück 10 Pfg., Jahres-
Abonnement pr. Stück 20 Pfg. 2519
Th. Paul jun., S 3, 1.

Bittschriften,
Klagen, Eingaben aller Art, Wirtschafts-
gesuche, Transferrung u. Wirtschafts-
rechten und sonstige schriftliche Arbeiten
werden schnell und billig angefertigt durch
2520 Th. Paul jun., S 3, 1.

Heirathspapiere
insbesondere für Bayerische Staatsan-
gehörige werden schnell und billig be-
sorgt. Auskunft über Eheschließungs-
recht aller Länder. 2518
Th. Paul jun., S 3, 1.

Die Stuhl-Fabrik
von
Anton König,
S 2, 6

empfehle ich im Anfertigen von allen
Sorten Stühlen, sowie im Umwickeln
und Auspoliren und sonstigen Repa-
raturen an alten Stühlen bestens zu
sehr billigen Preisen. 3789
Bei defect gewordenen durchbrochenen
Rohrstühlen werden auch Patentstühle
billig eingeleigt.

Zöpfe
werden von aus-
gekämmten
Haaren von 80
Pfd. an schön u.
solid angefertigt
bei
3954
H. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16.

Ankauf v. Winterartikeln,
als: getragene Winterüberzieher, Mäntel,
Zoppen, Hüfen und Westen, Kaiser-
mäntel. Für sämtliche Waaren zahle
jetzt schon die allerhöchsten Preise.
E. Weilmann, F 3, 2/3,
der Synagoge gegenüber.
6830

Gründlichen Bithrunterricht er-
theilt Fräulein Harold
6892
S 8, 7, 2. Stock.

**Trikottailen und
Trikotkleidchen**
von Mt. 4.50 an.
F. W. Leichter, B 1, 5.
6825

**Amerikanische
Gummi-Wäsche**
nur prima feine Qualität.
Preisliste: 5485
Stieftragen 50 Pfg., Umleg-
tragen 70 Pfg., Manschetten
N. 1,20, Vorhemden N. 1,—
Kinder-Manschetten 85 Pfg.,
Kinder-Matrosenträger 85
Pfg., Seife 20 Pfg., Bürsten
80—70 Pfg. Köpfe große Aus-
wahl. — General-Depot bei
S. Oppenheimer,
Gummi-Waaren-Bazar,
Mannheim, E 3, 1.
Wiederverkäufer erhalten Netto-
Fabrikpreise. Preislisten stehen
denselben gratis zur Verfügung.

5 Mark pro Tag

verdient eine kleine Familie oder ein-
zelne Dame mit dem Besitz einer guten
Strick-Maschine.

Ich verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen
auch geg. Ratenzahlungen u. gebe
gründlichen Unterricht
durch meine Schülerin.

Georg Eisenhuth,
3040 Mannheim.

S. Gerber
Schuh- u. Stiefellager
Mannheim E 4, 7. 5850

Harmonika's
aller Arten billigst
4015 J. Frey, F 5, 11.

— Aber, Mutter . . . ist es denn ihre Schuld?
— Habe ich denn das gesagt? Nein . . . ich sehe nur zu Gott, daß
Du nie bereuen mögest, ein Mädchen gewählt zu haben, dessen Vergangenheit
jezt ein Geheimniß bleiben wird . . .
Pascal war sehr bleich geworden.
— Mutter! rief er. Mutter!
— Ich will damit nur sagen, fuhr sie fort, daß Du von Margarethen's
Vergangenheit nie mehr wissen wirst, als was sie Dir selbst sagen wird . . .
Die Bantrasson hat mir erzählt, daß sie die Geliebte des Grafen sei und nicht
seine Tochter . . . Man weiß ja, wie schnell die Leute mit üblen Nachreden zur
Hand sind . . . Und was bliebe Dir, wenn je Zweifel in Dir würden rege
werden? . . . Nur die Erklärung Margarethen's . . . Würde diese Dir genü-
gen? . . . Doch, nun ist es freilich zu solchen Bedenken zu spät . . .
— Ach was! rief Pascal. Was kümmert mich die Verläumdung? . . .
Das Unglück, welches Du Margarethe zum Vorwurf machst, erhöht ihren
Werth in meinen Augen . . .
— Pascal!
— Wie! . . . Weil sie unglücklich ist, sollte ich sie zurückstoßen? . . .
Ich sollte ihr ihre Geburt zum Vorwurf machen? . . . Gott sei Dank! Wir
leben nicht mehr in der Zeit der Vorurtheile . . .
— Ich sage Dir nur eines, mein Sohn: sieh Dich vor! fuhr Frau
Feraillieur fort.
Pascal war ein Gedanke gekommen, welcher Rettung in diesem Zwiespalt
zu versprechen schien.
— Nur Margarethe selbst, dachte er, kann diese Vorurtheile besiegen.
Meine Mutter muß sie sehen . . . dann wird sie anders urtheilen.
Später, als nach dem Diner Frau Bantrasson sich zurückgezogen hatte
and Mutter und Sohn wieder allein waren, brachte Frau Feraillieur das Ge-
spräch nochmals auf denselben Gegenstand.
— Du hast mir meine Offenheit nicht übel genommen, mein Sohn? fragte
sie.
— Wie könnte ich das! rief er. Ich weiß ja doch, daß Du nur mein
Wohl im Auge hast . . . Deine Mittheilungen müssen mich aber traurig
stimmen . . .
Frau Feraillieur winkte abwehrend mit der Hand.
— Kommen wir nicht auf dieses Thema zurück! sagte sie. Fräulein Mar-
garethe war die unschuldige Ursache eines der größten Kümmernisse meines Lebens,
aber ich habe keinen Grund, sie zu hassen . . . Ich habe stets verstanden, An-
deren Gerechtigkeit widerfahren zu lassen . . . ich will Dir nun einen Beweis
davon geben . . .
— Einen Beweis?

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
zum
„General-Anzeiger“
(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung)

Um Millionen.
Nach Emil Gaborian bearbeitet von Hermann Roskosch.
(Fortsetzung.)

Er umarmte sie, gleich als ob er sich wegen dessen, was er sagen würde,
entschuldigen wollte, und sagte:
— Nun denn . . . Margarethe ist die Tochter der Baronin Trigault!
Frau Feraillieur prallte zurück, als ob sie eine giftige Schlange vor sich
erblickt hätte.
— Die Tochter der Baronin! stammelte sie. Was sagst Du da? Bist
Du von Sinnen, Pascal?
— Ich spreche die Wahrheit, Mutter . . . höre mich an . . .
Und rasch erzählte er ihr, was er erlebt, seitdem er sie verlassen hatte.
— Diese Frau ist ein abscheuliches Geschöpf! erklärte Frau Feraillieur ruhig,
als er geendet.
Pascal erwiderte nichts darauf. Er fühlte, daß seine Mutter Recht hatte
und doch litt er entsetzlich darunter, als er sie sprechen hörte.
Trotz Altem war die Baronin doch Margarethen's Mutter.
— So gibt es, fuhr Frau Feraillieur, sich allmählig in die Hitze redend,
fort, so gibt es wirklich solche Geschöpfe, die nichts Weibliches an sich haben,
die nicht einmal das Muttergefühl kennen, welches sogar den wilden Thieren
nicht fremd ist . . . Ich bin eine ehrbare Frau. Ich liebe meinen Gatten auf-
richtig und war mir stets meiner Pflichten gegen ihn bewußt. Ich kann mir
also hier ein Wort erlauben. Einen solchen Fehltritt kann ich nicht entschuldigen,
wenn ich mir ihn erklären kann. Ich kann es begreifen, wenn eine schöne, junge,
viel umworbene Frau, die allein in Paris besteht, den Mann vergiftet, der in
die Fremde gegangen ist, um dort unter tausenderlei Gefahren ein Vermögen
zu erwerben . . . Der Mann, der seine Ehre und sein Glück einer solchen Ge-
fahr aussetzt, ist ein Unvorsichtiger. Aber daß eine Frau, die einen Augenblick
schwach gewesen, das Kind, das sie geboren, feig verläßt, es aufgibt, wie etwa
einen Hund verliert . . . Das geht über mein Fassungsvermögen . . . Eher würde
ich mir einen Kindesmord erklären können . . . Eine solche Frau kann kein Herz
haben . . . Sie besitzt Millionen, sie wohnt in einem prachtvollen Palais, sie
denkt nur an Toiletten und Vergnügen . . . Hat denn nicht zu jeder Stunde
des Tages ihr Herz gefragt: „Wo ist Dein Kind? Was thut es jetzt? Wovon
hat es ein Obdach, Kleidung und Brod? . . . Vielleicht ist es in diesem Augenblick
in Noth?“ . . . Großer Gott! Waarte sie es denn, auf die Straße zu gehen?

Patent No. 4728
Spiral-Corsetten
 unzerbrechlich garantiert.
 das Beste und Dauerhafteste, sowie
Spiral-Schließen
 in allen Größen.
Aleinverkauf
 von
Jetter's
 ausschließlich geschützten
Uhrfeder-Corsetten.
 zu Fabrikpreisen.
Versandt nach Auswärts franco.
 Nur Angabe der Taillenweite nöthig.
Albert Schwarz,
P 5, 1,
 Heidelbergerstraße. 5068

Wasserdichte Bettelagen,
 geruchlos, 95 cm. breit und doppelt
 so dick, empfiehlt pr. Met. Nr. 275
S. Oppenheimer, Mannheim
 P 3, 1. 518
 Gummi-Papier-Verlag.

Gg. Oberle,
 T 2, 8 Mauormoistor, T 2, 8
 empfiehlt sich in Cementarbeiten
 für Trottoir, Keller etc., unter
 Garantie der Haltbarkeit. 5097

Bettfedern werden in und außer
 dem Hause mit Dampf gereinigt, 460
 Frau Seuffert, J 3, 21, 2. Et.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.
 Hiermit machen wir unsern verehrl. Kunden und Gönnern die ergebenste
 Mittheilung, daß wir unsere
Haustelegraphen-Anstalt
Bau- und Kunstschlosserei
 von Litra S 3, 14 und L 6, 15 nach Litra
N 4, 23
 verlegt haben. 6729
 Wir bitten auch fernerhin unsere werthen Kunden und Gönner, uns das
 bisher geschenkte Vertrauen bewahren zu wollen, indem wir nur prompte und
 reelle Bedienung zusichern.
 Hochachtungsvoll
C. & H. Gordt.

Wohnungs- und Geschäftsverlegung.
 Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er seine Wohnung
 und Geschäft Litra **H 4, 16** nach
Z 3, 6/7
 vormals August & Emil Rielen) verlegt hat.
 Es wird ferner auch mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer prompt
 u. bedienen. Achtungsvoll 6634
Z 3, 6/7. J. Lederle, Holz- u. Kohlenhandlung. Z 3, 6/7.

Jubiläums-Fest
 der Ruperto-Carola Heidelberg.
 Die **Herrmann & Biermann** in Mannheim
 errichtet in einer der günstigsten Lagen Heidelbergs, Ecke der Rohr-
 dacher- und Leopoldstraße (Anlage) eine
Tribüne
 zu dem Anfang August stattfindenden historischen Festzug und
 sind Eintrittskarten in Mannheim zu haben bei
Herrmann & Biermann,
A. Löwenhaupt & Söhne, Kaufhaus.
Raumstark & Geiger.
Adolf Geber, Strohmart.
 Die Plätze sind nummerirt und liegen Pläne an jeder Verkaufsstelle
 zur Einsicht auf! 6532

Heinrich Grass,
 Art. Photograph
K 1, 1 Breite Strasse K 1, 1
MANNHEIM.
 Anfertigung von Photographien aller Größen.
 Vergrößerungen bis zur LebensgröÙe
 in Schwarz und Oelfarben auch auf Malerleinwand.

Für Haus, Garten und Landwirthschaft.
 Empfehle meine selbstverfertigte, starke Pumpen, jeder Art.
Rüchepumpen für beliebiges Stockwerk.
 Eingrammte, sogenannte **abelsinische Röhrenbrunnen** werden unter
 Garantie hergestellt.
 Garven's patentirte **inoxidirte Pumpen**, solche, die nie Rost ziehen.
Dampf- & Wasserleitungen, Fontainen, Hydranten etc.
Closet- und Badeeinrichtungen
 nach den neuesten verbesserten Constructionen.
Brunnenschalen, Wandbrunnen, Plisoir's.
Haustelegraphen, Telephon- und Sprachrohrleitungen.
Elektrische Batterien aller Systeme.
Reparaturen prompt und billigst.
Jean Dubs, 8561
H 4, 4. Mechaniker. H 4, 4.
G 7, 17 Friedrich Traub, G 7, 17
Brennholzhandlung
 empfiehlt Prima tannen Bündelholz, à Str. 1,15 bei Annahme von 10
 Str. à Str. 1,10, ungebunden à Str. 1,00 Big. **Tannen-Mischholz** à Str.
 95 Pf. klein gemacht à Str. 1,05 frei vom Haus.
 Bestellungen nehmen entgegen: **Georg Weisel, Sodenheimerstr. Z 7, 87,**
H. Ulrich (zum Döfen) H 5, 21, Im großen Bah. J 1, 16. 4972

Musste sie denn nicht beim Anblick jedes Vorkommendes sich fragen: „Ist dies nicht
 was meine Tochter?“ . . .
 Pascal war tief bewegt durch den Ungestüm, mit dem seine Mutter sprach.
 Er zitterte bei dem Gedanken, daß sie vielleicht noch sagen könne:
 — Und Du, mein Sohn, willst die Tochter einer solchen Frau heirathen?
 — Die Baronin, sagte er, wußte, daß ihr Mann sie vergötterte . . .
 Als sie erfuhr, daß er zurück kehrt sei, war sie von Stimmen . . .
 — Du verteidigst sie noch! rief Frau Ferailleur. Glaubst Du denn
 wirklich, daß man einen Fehltritt durch ein Verbrechen gutmachen kann? . . .
 — Nein, gewiß nicht . . .
 — Du würdest wohl die Baronin strenger beurtheilen, wenn Du wüß-
 test, was ihre Tochter gelitten hat, wenn Du wüßtest, welche Gefahren ihr
 drohten seit jenem Augenblick, als sie in einem Thorweg ausgeführt wurde, bis
 zu dem Tage, an welchem der Graf von Chalüffe sie wieder fand . . . Es ist
 ein Wunder, daß sie diesen Gefahren nicht erlegen ist . . .
 Woher hatte Frau Ferailleur diese Einzelheiten?
 Pascal legte sich diese Frage vor, aber er fand keine Antwort darauf.
 — Ich verstehe Dich nicht, Mutter, stammelte er.
 Sie sah ihm in die Augen und sagte in sanftem Ton:
 — Weißt Du denn wirklich nichts? Hat Dir Margarethe nie etwas
 davon erzählt?
 — Ich weiß nur, daß sie sehr unglücklich war.
 — Hat sie Dir nicht von jener Zeit erzählt, als sie noch allein da stand . . .
 — Sie hat mir erzählt, daß sie von ihrer Hände Arbeit gelebt hat . . .
 — Nun . . . ich bin besser unterrichtet.
 — Du, Mutter! stammelte Pascal.
 — Ja, ich . . . ich komme soeben aus dem Hospital, in dem sie erzogen
 worden, und habe dort mit den Nonnen gesprochen, die sich ihrer noch sehr
 wohl erinnern . . . Vor kaum einer Stunde war ich auch bei der Handwerker-
 familie, bei welcher Margarethe längere Zeit gelebt hat . . .
 Athemlos, mit stierem Blick lauschte Pascal der Erzählung seiner Mutter.
 Stand denn nicht sein Leben auf dem Spiel? . . . Was sie ihm mitzuthellen
 hatte, konnte ihn cetten oder vernichten, ohne Erbarmen, ohne Hoffnung . . .
 — Deshalb also bist Du ausgegangen, Mutter? fragte er.
 — Ja.
 — Ohne mir etwas zu sagen . . .
 — Hätte dies etwas genügt? . . . Wie! Du liebst ein Mädchen, Du,
 mein Sohn, Du hast ihr Treue geschworen, und Du wunderst Dich, daß ich
 nichts versäume, um zu erfahren, wer sie ist und ob sie Deiner würdig ist . . .
 Dies ist mir aber wunderbar erschienen . . .
 — Der Gedanke, nachzuforschen, kam Dir so plötzlich . . .

— Frau Vantrasson hatte gewisse Andeutungen gemacht, die mich dazu
 bewogen.
 Frau Vantrasson, die wir bereits kennen gelernt, als Herr Fortunat mit
 Chupin sie und ihren Mann besuchte, hatte die Bedienung der in ihrer Nähe
 wohnenden Frau Ferailleur übernommen, und die geschwätige Frau hatte unter
 Anderem Bemerkungen gemacht, welche Frau Ferailleur's Aufmerksamkeit erregten.
 Durch sie hatte sie erfahren, wie Margarethe in das Haus des Grafen Chalüffe
 gekommen war und wo sie früher gelebt hatte.
 Sie hatte dann, rasch entschlossen, die Leute aufgesucht, zu denen Marga-
 rethe aus dem Findelhause gekommen war.
 — Mit Leichtigkeit, berichtete sie, erfuhr ich von Frau Vantrasson ihre
 Adresse, nahm einen Fiaker und fuhr hin . . .
 — Und Du hast sie gesehen?
 Eine Lüge, wegen welcher ich mir keinen Vorwurf mache, ermöglichte mir, be-
 gnen einzutreten, und ich blieb fast eine Stunde bei ihnen . . .
 Die Ruhe, mit welcher seine Mutter sprach, verursachte Pascal Höllen-
 qualen. Sie sprach so langsam . . . und doch wagte er nicht, sie zu drängen . . .
 Was Frau Ferailleur über Margarethe erfahren, gereichte dieser übrigens
 nur zum Lobe! ebenso was man ihr im Findelhause erzählt hatte.
 — Was hast Du Alles gehört, Mutter? fragte Pascal.
 — Nur Gutes! erwiderte sie. Die Nonnen vermochten sie gar nicht
 genug zu loben. Sie hat dem Hospiz Wohlthaten über Wohlthaten erwiesen.
 Ein Mal hat die Oberin von ihr 25,000 Francs erhalten, und erst vor einem
 Jahre wieder 100,000 Francs mit der Bestimmung, die Zinsen davon jährlich
 zur Aussteuer eines Waisenkindes zu verwenden . . .
 Pascal triumphirte.
 — Nun, Mutter? rief er. Hatte ich Recht, sie zu lieben?
 Frau Ferailleur antwortete nicht.
 — Du schweigst? fuhr er fort. Warum? Willst Du Dich vielleicht am
 dem Tage, an dem es mir möglich sein wird, Margarethe zu heirathen, unsere
 Verbindung widersehen?
 Nein, mein Sohn . . . was ich erfahren habe, gibt mir kein Recht,
 dazu . . .
 — Recht! . . . Du bist ungerecht, Mutter!
 — Ungerecht? Ich? . . . Habe ich Dir nicht getreulich Alles berichtet,
 was ich gehört habe?
 — Das ist wahr, aber . . .
 Frau Ferailleur schüttelte traurig das Haupt.
 — Glaubst Du, es könne mir gleichgültig sein, wenn ich sehe, daß Du
 eine Gattin aus einer solchen Familie wählst? . . . Begreiffst Du nicht die in
 Unruhe, wenn ich daran denke, daß Du die Tochter einer solchen Frau heirathen
 willst . . .

Habe mich in Mannheim als

prakt. Arzt und Specialarzt für Magenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. C. Hübner, Q 1 No. 7, gegenüber dem Rathhause.

bisher Assistenzarzt an den medicinischen Universitätsklinikern zu Jena und Giessen.

Sprechstunden:

Vormittags 11—1 Uhr.

Nachmittags 3—4 Uhr.

6509

Corsetten.

Am mit einer großen Parthie weißer und modifarbigter französischer

Fischbein-Corsetten

die vom Schaufenster staubig geworden sind, vollständig zu räumen, verkaufen wir dieselben

per Stück 3 Mark 50 Pfg.

Aechte Uhrfeder-Corsetten per Stück 3 Mark 50 Pfg.

Gleichzeitig offeriren andere Qualitäten Damen-Corsetten in allen Farben und in bekannten guten Qualitäten von 1 M., 1 M. 50 Pfg., 2 M., 2 M. 40 Pfg., 2 M. 50 Pfg., 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M. 50 Pfg., 5 M. 50 Pfg., 6 M. 50 Pfg., 8 M. 50 Pfg., 10 M., 12 M., 12 M. 50 Pfg., 14 M., 15 M., 18 M., 24 M., bis 32 M. per Stück.

Kinder-Corsetten von 60 Pf., 65 Pf., 90 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., 1 M. 60 Pf., 2 M., 2 M. 40 Pf., 2 M. 70 Pfg., 3 M., 4 M., 5 M. 50 Pfg., 6 M., 50 Pfg., 8 M. bis 16 M. per Stück.

Corsetten nach Maas werden unter Garantie für guten Sitz binnen 24 Stunden von 5 M. 50 Pfg. an bis zum Preise von 26 M. angefertigt.

Neu! Neu!



Corsetten-Blanchetten



6318

Garantie! Unzerbrechbar!
in jeder Länge vorräthig das Paar 50 Pf.

Mannheim: Planken B 2, 17.
München: Weinstraße 8.

Geschwister Böhm.

Wäsche-, Weißwaaren-, Strumpfwaaren- und Corsettenfabrikation.
Auswärtige Aufträge mit Angabe der Taillenweite gelangen zur prompten Ausführung.

Wegen vorgerückter Saison

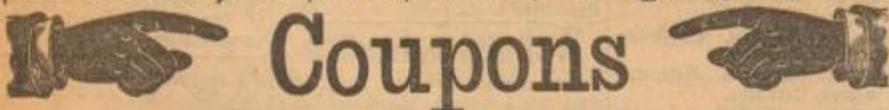
während des Monat Juli

Ausverkauf

sämmtlicher Kleiderstoffe

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Besonders mache aufmerksam auf eine große Parthie



Coupons

von 2—9 Meter.

J. A. Ettlinger.

6506

Zur sicheren, unauffälligen Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe des ergrauten

Haar-Regenerators von V. Brunet.

Haars bediene man sich des berühmten Derselbe ist angenehm und unschädlich im Gebrauch und verleiht jedem ergrauten Haare die ursprüngliche Farbe, Glanz und Jugendfrische. Zu haben in Fl. à 2 M. bei E. A. Bosko, O 2, 1 (Paradeplatz) Mannheim.

Mädchen zum Wäscheputzen gesucht, dauernde Beschäftigung. B 6, 19, 3. St.

Kellnerinnen, Hausmädchen

für hier und auswärts fortwäh. gesucht sowie Mädchen jeder Art empfohlen und placirt Fr. Becker, F 5, 20. 6789

Die Extra-Beilage eines Prospektes betr. Mannfactur- und Modewaaren-Ausverkauf der Firma J. W. Levi hier, konnte bei der letzten Sonntags-Ausgabe nicht mehr allen Exemplaren beigelegt werden. Den fehlenden Nummern liegt dieser Prospekt heute bei.

Ein geheiztes Frauenzimmer, welches weniger auf hohen Lohn als auf ordentliche Behandlung sieht, sucht Stelle als Haushälterin. Näh. im Verlag 6801

Zöpfe

werden von 1 M. an angefertigt.

F. X. Werek,

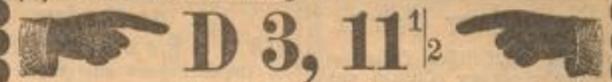
Friseur, D 4, 6. 1972

Ein Knabe,

im Alter von 10—12 Jahren, zu Küchendiensten gesucht. Näh. im Verl. 6802

D 3, 11¹/₂ Café Français. D 3, 11¹/₂

Von Samstag, den 10. Juli ab befindet sich das Café Français



(Nähe des Fruchtmarktes).

Borzügliches

Münchener Hackerbräu.

Restauration à la carte. 6609

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen die Wirthschaft Schwetzingenstrasse No. 116 „Zur Milliarde“ übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste mit warmen und kalten Speisen, reinen Weinen nebst ausgezeichnetem Lagerbier aus der Brauerei „Stadt Ludwig“ von Chr. Hofmann, aufs Beste zu bedienen. Hochachtungsvoll zeichnet

Ernst Plag.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Gönner die ergebene Anzeige, daß ich die Wirthschaft

Pfalzgraf Ludwig R 1, 9/11

übernommen habe. Gleichzeitig empfehle ich vorzügliches Bier aus der Brauerei Gebrüder Schulz in Speyer, reine Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Indem ich bestrebt sein werde meine Gäste aufs Beste und Billigste zu bedienen, bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Ernst Brecht.

6543